

ANTIQUARIAT KAINBACHER
KATALOG XVII (N.F.)

2019

Der Gipfel des Kilimandscharo

Afrika – Expeditionen und Reisen

HANS MEYER, OSCAR BAUMANN, JULIUS WILHELM, U.A.



ANTIQUARIAT
kainbacher

ANTIQUARIAT KAINBACHER | KATALOG XVII (N.F.) 2019
DER GIPFEL DES KILIMANDSCHARO
AFRIKA – EXPEDITIONEN UND REISEN
HANS MEYER, OSCAR BAUMANN, JULIUS WILHELM, U.A.

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
01 Hans Meyer – Nachlaß	4
02 Hans Meyer – Bücher	28
03 Oscar Baumann	32
04 Deutsch-Ostafrika-Nachlaß	36
05 Tagebücher	42

HANS MEYER

AFRIKA-EXPEDITIONEN UND KOLONIAL-ERINNERUNGEN
ORIGINAL-BRIEFE, TELEGRAMME, DURCHSCHRIFTEN,
MANUSKRIPTE UND DER „GIPFEL DES KILIMANDSCHARO“



i HANS MEYER – EINE KURZBIOGRAPHIE (Hildburghausen 1858 – Leipzig 1929)

Von Wolfgang Benn

Als Erstbesteiger des höchsten Berges Afrikas, des Kilimandscharo, war er in weiten Kreisen Deutschlands und international bekannt. Aber er war in erster Linie kein typischer Bergbezwinger, wie es im 19. JH viele gab, vor allem aus England, Frankreich und Italien stammend. Jene lockte meist nur das Abenteuer und der Ruhm, einen bekannten Berg als erster Mensch bestiegen zu haben, manche sammelten Gipfel wie Trophäen.

Hans Meyer war zunächst Mitinhaber eines der größten Verlage im damaligen deutschen Reich, dem Bibliographischen Institut in Leipzig, von wo Meyers Lexikon, Brehms Tierleben und später auch der Duden sowie Atlanten, Reiseführer und verschiedene Werke zur allgemeinen Bildung des Volkes in alle Ecken Deutschlands verschickt wurden.

Schon früh zog es HM raus aus dem Stadtleben, er liebte das Bergsteigen und kletterte, meist mit Bergführern, auf die höchsten und schwierigsten Gipfel der Alpen. Nach der Promotion in Straßburg machte er 1882 – 84 eine Weltreise, bevor er zusammen mit seinem Bruder Arndt vom Vater, Herrmann Meyer, die Leitung des Verlages übernehmen musste. 1887 brach der damals 29 Jahre junge Mann wieder auf, zunächst nach Südafrika, wo er in den Goldfeldern in Kimberley sein Glück versuchte, dann aber in Ostafrika den Kilimandscharo versuchte zu ersteigen und fast bis an den Kraterrand kam.

Ein Jahr später, besser geplant und vor allem besser und kompletter ausgerüstet, startete er seine zweite Afrika-Expedition, zusammen mit dem jungen österreichischen Geographen und Abenteurer Oskar Baumann. Auf dem Weg durch das Usambara – Gebirge wurden sie von Aufständischen, die sich gegen die verhassten Deutschen begonnen hatten, zur Wehr zu setzen, gefangen genommen, ausgeraubt und nur gegen Zahlung eines Lösegelds, das HM bezahlte, wieder frei gelassen.



Wieder ein Jahr später, im Oktober 1889, war es dann soweit: zusammen mit Ludwig Purtscheller, einem damals berühmten österreichischen Bergführer, wurde der Gipfel des Kilimandscharo erreicht, den HM mit der Namensgebung „Kaiser – Wilhelm – Spitze“ seinem Kaiser widmete. Aber der Berg wurde nicht nur bergsteigerisch bezwungen, sondern HM betrachtete es auf all seinen Reisen als hauptsächliches Ziel, Land und Menschen, Flora und Fauna zu erforschen und in seinen Reiseberichten und -büchern zu beschreiben. Er hatte gelernt, zu fotografieren, mit wissenschaftlichem Gerät umzugehen, um Orts- und Höhenbestimmungen vorzunehmen, benutzte als einer der ersten wenigen Reisenden schon die Fotografie als Technik des Bildnachweises und sammelte Daten und Fakten über die bereisten Länder, die der besseren wirtschaftlichen, sozialen und ethnologischen Kenntnis von ihnen dienten. In Ostafrika selbstverständlich auch, um die junge deutsche Kolonie der Öffentlichkeit zuhause

näher zu bringen und den Gedanken der Notwendigkeit von Besitz von Kolonien überhaupt zu verbreitern und zu fördern. Das schien ihm unausweichlich, um in Europa neben Portugal, Spanien, England, den Niederlanden und Frankreich, die alle und schon länger Kolonialmächte waren, wirtschaftlich und politisch mithalten zu können, nachdem vor kurzem erst das vereinte „Deutsche Reich“ entstanden war. In diesem Bestreben war HM sehr engagiert und dabei in seiner Haltung deutsch – national, was damals allgemein als eine angesehene Eigenschaft galt.

So war es für ihn eine Ehre, von Kaiser Wilhelm zu einer Audienz in dessen Schloss nach Sanssouci zur Privataudienz zitiert zu werden. Dort überreichte er seinem Kaiser die Hälfte des Gipfels vom Kilimandscharo, der offiziell als „Höchster Berg des Deutschen Reiches“ bezeichnet wurde. Das Stück ließ Wilhelm II im Muschelsaal des Neuen Palais an prominenter Stelle einlassen, um es dann stolz seinen internationalen Gästen als Symbol erfolgreicher deutscher Kolonialpolitik zu zeigen.

Die andere Hälfte des Gipfelsteins behielt HM für sich, als Briefbeschwerer auf einem seiner Schreibtische. 1898 besuchte, erforschte und bestieg HM den Kilimandscharo zum zweiten Mal, von dem Münchner Bergsteigermaler Ernst Platz begleitet, woraus eine bild- und sachmächtige Monographie über diesen Berg entstand. Bleiben wir bei seinen Reisen: eine hatte ihn zuvor nach Teneriffa geführt, wo er den Teide, Spaniens höchsten Berg, bestieg. Die nächste große Reise unternahm er 1903, um in Ecuador die großen Vulkangipfel zu erforschen und zu besteigen: Chimborazzo, Cotopaxi, Antisana und El Altar waren das Ziel geographischer und vulkanologischer Neugier. Ihn begleitete der Münchner Bergsteiger und Maler R. Reschreiter, dessen Skizzen und Gemälde das Reisewerk von HM schmückten. Und schließlich rüstete sich der inzwischen 52-Jährige zu seiner letzten großen Expedition nach „Deutsch – Ostafrika“, nach Ruanda und Burundi im Jahr 1910, wo er, wie früher, Land und Leute studierte, aber auch in den Virunga – Vulkanen den über 4500m hohen Karissimbi bestieg, eine beachtliche Leistung in dem Alter.



Über alle seine Reisen, deren Kosten er als vermögender Mann aus eigener Tasche bestreiten konnte, und über seine wissenschaftlichen Arbeiten führte HM Tagebuch, schrieb Berichte an deutsche Gesellschaften für Erdkunde, veröffentlichte Artikel für interessierte Leser und verfasste Reisebücher von höchster Qualität, in der Ausstattung als Buch wie im Niveau seiner schriftstellerischen Beschreibungen. Sein Buch über die Erstbesteigung des Kilimandscharo, 1890 als „Ostafrikanische Gletscherfahrten“ herausgekommen und schon 1891 in England als „Across East African Glaciers“ ist sicher eines seiner schönsten; das zweite Buch über diesen Berg aber, „Der Kilima – Ndscharo“ von 1900, ist noch umfangreicher und opulenter in seiner Bestückung mit Bildern und Karten.

Als Kolonialpolitiker war er für das „Reichskolonialamt“ in seiner Funktion als Leiter der „Landeskundlichen Kommission“ von erheblicher Bedeutung: sein Wort bei der Gewährung einer aus Reichsmitteln finanzierten Forschungs Expedition in eine der deutschen Kolonien hatte Gewicht. Dieses Amt hatte er deshalb inne, solange es diese Kommission gab.

Neben seinen Tätigkeiten als Verleger und Forschungsreisender möchte ich ihn auch als Schriftsteller würdigen: auch wegen der Menge des von ihm Geschriebenen (außer seinen Reisebüchern schrieb er den dicken Band Ostafrika der von ihm herausgegebenen Monographie „Das Deutsche Kolonialreich“, „Das Deutsche Volkstum“ und einige über Kolonialreiche anderer Länder, mehr als 70 Aufsätze und Abhandlungen in Sammelwerken, etwa 40 Zeitungsartikel und 85 Besprechungen von Büchern und Artikeln). Aber eben auch wegen seines Schreibstils, elegant, flüssig und für interessierte Laien verständlich ebenso wie sachlich, prägnant und ausführlich in seinen wissenschaftlichen, meist geographischen Beiträgen.

Als Mäzen bereicherte er die Völkerkundemuseen von Leipzig, Berlin, St. Petersburg und andere mit von ihm erworbenen Ethnographika, meist aus den deutschen Kolonien, aber auch mit Stücken aus seiner Sammlung von Altertümern aus Benin, die in ganz Europa einmalig war in Größe und Wert der Objekte.

Er stiftete der Berliner Universität die Professur für Kolonialgeographie samt Seminar; er gab große Summen an deutsche Forschungsreisende und half ihnen so, ihre Expeditionen durchführen zu können, nur wenige Beispiele seiner Großzügigkeit.

Weniger bekannt ist er als Sammler von Kunst und wertvollen Büchern und als Privatmensch, weil er sich nur als Kolonialgeograph und Forschungsreisender in der Öffentlichkeit präsentierte. Selbst als ein Chef seines Verlages galt er den Mitarbeitern als eher zurückhaltend und etwas spröde. Als Ehemann (1891 hatte er die älteste Tochter des deutschen Zoologen, Darwinisten und Naturphilosophen Ernst Haeckel geheiratet und mit ihr drei Töchter gehabt) und Vater war er meist übermütig, pädagogisch einfühlsam und treusorgend, anders also, als in seinem Arbeiten und Wirken. In seinen nie veröffentlichten „Bekanntnissen von 1892“ kann man ihn noch heute als einen philosophisch denkenden und humanistisch geprägten Geist kennenlernen, der sich in Religion und Naturwissenschaften auskennt und sich zu einem „idealistischen Monismus“ bekennt und sich selbst als Atheisten, aber nicht gottlosen Menschen bezeichnet.

Zu Ehren des 70. Geburtstages seines Ehrenbürgers gab Leipzig 1928 eine große Festveranstaltung. Außerdem war er Mitglied der Leopoldina und vieler deutscher und internationaler Gesellschaften und bekam amtliche Ehrungen und Orden von deutschen und ausländischen Staaten und deren Oberhäuptern.

Am 5. Juli 1929 erlag er einer Infektion, die er sich auf seiner letzten und privaten Reise eingefangen hatte.

Als einer seiner Ur-Enkel kann ich seine Ansichten über den Kolonialismus und wie Deutschland neben England zu einer Macht mit Weltgeltung werden sollte, nicht teilen, im Gegenteil. Aber für vieles andere, was ihn als Menschen ausgezeichnet hat und was er tat und leistete, hat er meine volle und ehrliche Bewunderung.

HANS MEYER

Afrika-Expeditionen und Kolonial-Erinnerungen, Original-Briefe, Telegramme, Durchschriften, Manuskripte und der „Gipfel des Kilimandscharo“

1.1. Der „Gipfel des Kilimandscharo“

- › Das Gipfelstück des Kilimandscharo und seine faszinierende und geheimnisvolle Geschichte

1.2. Original-Reisebriefe Hans Meyers

- › Weltreise – von Okt. 1881 – Juni 1883 (48 Briefe mit 194 Seiten an Eltern)
- › Erste Süd- und Ostafrika-Reise – von 1887 (17 Briefe mit 86 Seiten an Eltern)
- › Zweite Ostafrika-Reise mit Oskar Baumann – von 1888 (13 Briefe mit 39 Seiten an Eltern)
- › Dritte Ostafrika-Reise mit L. Purtscheller, Erstbesteigung Kilimandscharo, – von 1889 (12 Briefe mit 64 Seiten an Eltern)
- › Vierte Ostafrika-Reise mit Ernst Platz, ausgiebige Untersuchung des Kilimandscharo – Massivs – von 1898 (10 Briefe mit 52 Seiten an Ehefrau und Eltern)
- › Ecuador-Reise mit Rudolf Reschreiter zu den Vulkanen des Landes mit Besteigungen – von 1903 (11 Briefe an Ehefrau mit 60 Seiten)
- › Fünfte Ostafrika-Reise nach Ruanda – Barundi – Zwischenseengebiet – von 1911 (12 Briefe an Ehefrau mit 68 Seiten)

1.3. Manuskript-Durchschlag von der Ruanda – Reise 1911

- › Hans Meyers handschriftlich verfasster Reisebericht von der Ruanda-Reise 1911

1.4. Manuskript-Durchschlag

- › Hans Meyers handschriftlich verfasster Schriftverkehr zu kolonialen Angelegenheiten 1907-1909

1.5. Original-Manuskript von Hans Meyer

- › „Ein Bekenntnis von 1892“

1.6. Manuskript-Durchschlag

- › Hans Meyers handschriftlich verfasster Reisebericht von Kimberley nach Barberton 1887

1.7. Original-Manuskript von Hans Meyer

- › „Die deutschen Kolonien im Weltkrieg“

1.8. 2 Original-Fotos von Hans Meyer, u.a

1.9. Original-Typoskript von Hans Meyer

- › „Vortrag Ostafrikareise 1911“

1.10. Telegramme von Hans Meyer

1.11. Original-Briefe an Hans Meyer

KONVOLUTSPREIS DES NACHLASSES VON HANS MEYER: PREIS AUF ANFRAGE

Von allen seinen Forschungsreisen, die er als sehr wohlhabender Unternehmer auch alle mit Eigenmitteln bestritt – und das waren Sie, keine Vergnügungsreisen, z.B. nur um auf Safari Löwen zu schießen o.ä. – gibt es also zusammen **124 Briefe mit 576 Seiten privater Briefe**. In denen schreibt er zwar persönlich an die Adressaten, aber inhaltlich beschreibt er die Entwicklung, die Untersuchungen, Begegnungen, Schwierigkeiten und Ergebnisse seiner Forschungen. Somit ist diese Briefe – Sammlung ein einzigartiges Dokument deutscher Afrikaforschung im 19. Jahrhundert und ein ebensolches über die Person Hans Meyer.

Dass er selbstverständlich während seiner Reisen auch Briefe an andere Forscher, an Institutionen und geographische Vereinigungen sowie Verlage zur Veröffentlichung geschrieben hat – z. B. an Petermanns Mitteilungen, an die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, an die Geogr. Ges. Wien und verschiedene Zeitungs- und Zeitschriftenverlage –, ist ja dadurch bekannt. Diese Briefe, soweit es sie überhaupt noch gibt, müssten sich heute im Bundesarchiv – Berlin und der Rest wohl im Leibniz – Institut für Länderkunde in Leipzig befinden.

1.1. DER „GIPFEL DES KILIMANDSCHARO“

Das Gipfelstück des Kilimandscharo und seine faszinierende und geheimnisvolle Geschichte

1. TEIL

Wie Hans Meyer in seinem Werk „Ostafrikanische Gletscherfahrten“ auf den letzten beiden Seiten seiner Reiseschilderung schreibt, hatte der ein Jahr zuvor Kaiser gewordene Wilhelm II ihn als Erstbesteiger des „Höchsten Berges des Deutschen Reiches“ zur Privataudienz nach Potsdam gebeten. Dort überreichte er seinem von ihm hochverehrten Kaiser den Gipfel dieses von ihm auf 6010 m Höhe berechneten Berges in Form eines halben Basalt-Steines von dort. Dieser wurde an bevorzugter Stelle im sog. Muschelsaal (oder Grottensaal) des Neuen Palais des Schlosses Sanssouci platziert und der Kaiser zeigte seinen internationalen Besuchern stolz dieses Stück wie eine Trophäe und als Beleg, dass Deutschland nun auch zum Kreis der Kolonialmächte gehörte, und der höchste Berg seines Reiches der Kilimandscharo war.

Die andere Hälfte behielt Hans Meyer für sich, ließ sie auf einer schwarzem polierten Marmorplatte befestigen und auf einer schlichten kleinen Plakette aus Zinn, darunter drangeschraubt, ist eingepreßt: „Handstück vom Gipfel des Kilimandscharo. Dr Hans Meyer 6.10.1889“. Er hatte ihn wohl auf seinem Schreibtisch stehen.

2. TEIL

Bei durch Zerstörungen im zweiten Weltkrieg notwendigen Aufräumarbeiten bald nach Kriegsende am und im Schloss und im Neuen Palais soll ein Arbeiter diese „Spitze des Kilimandscharo“ beschriftete Stück versehentlich herausgebrochen und durch ein Stück Schotter ersetzt haben. Wahrscheinlicher ist, dass durch Kriegseinwirkung oder späteren Fremdgebrauch der Räume die Edelsteine, Muscheln und auch die Kibospitze aus ihren Befestigungen herausgebrochen und nicht wieder an richtiger Stelle einzusetzen waren. Vielleicht ging das eine oder andere Stück auch den Weg in eine private Trophäensammlung. Der Verlust dieses Symbols deutscher Kolonialbestrebungen wurde während der Zeit der DDR aber nie offiziell zugegeben, wohl auch, weil dieser Teil deutscher Geschichte ja offiziell als Imperialismus verurteilt worden war (weshalb Hans Meyers Nachlass bis 1989 auch gleichsam „versteckt“ und erst nach der „Wende“ als archiviert geöffnet und dann dem späteren Leibniz – Institut für Länderkunde in Leipzig übergeben wurde) und von den Besuchern des „Muschelsaales“ natürlich auch nie bemerkt.

Fortsetzung siehe nächste Seite



3. TEIL

Als 1989 die Mauer fiel und im Oktober 1990 die Wiedervereinigung die DDR-Herrschaft endgültig beendete, wurden die von der DDR sträflich vernachlässigten und dringend notwendigen Renovierungen von Schlössern, Kirchen, Burgen und anderen Zeugnissen des bis dahin so verhassten Adels wieder in Angriff genommen, wie natürlich auch die völlig heruntergekommene Substanz von Wohnungen, Straßen und der gesamten Infrastruktur des Landes. Im "Neuen Palais" stellte sich dann die Schummelei mit der Kilimandscharo-Spitze im Lieblingsschloss Kaiser Wilhelms des II. bald heraus. Das "Zentrale Geologische Institut" in Berlin spendete aus der dort befindlichen Gesteinssammlung Hans Meyers vom Kilimandscharo ein Stück Lava, das in etwa an die Stelle des Originals im Muschelsaal befestigt wurde; das alte Hinweisschild mit der Bezeichnung "Spitze des Kilimandscharo 1890" beließ man unter dem Stein. So glauben heute noch viele Besucher, es handele sich um den von Hans Meyer dem Kaiser persönlich überbrachten Stein vom Gipfel des höchsten Berges Afrikas. Und, wenn man die im Internet zu findenden Eintragungen von Besuchern, die dort waren, liest, gewinnt man den Eindruck, dass die Schlossführer das Geheimnis des Steines nicht lüften.

Die wahre Geschichte dahinter wurde von Juliane Schumacher, einer Journalistin, aufgedeckt und am 6. Okt. 2008, dem 150. Geburtstag HMs, in den "Potsdamer Neuesten Nachrichten" veröffentlicht.

LETZTER TEIL

Das Leibnitz - Institut für Länderkunde in Leipzig, wohin der wesentliche Teil von Hans Meyers wissenschaftlichem Nachlass nach 1990 zur Archivierung und Bearbeitung gekommen war, hatte im Nov. 2008 eine großartige Ausstellung zu Ehren Hans Meyers veranstaltet mit dem Titel "Meyers Universum - Zum 150. Geburtstag des Leipziger Verlegers und Geographen Hans Meyer". Der Katalog dazu ist eine Art Referenzwerk, Hans Meyers Bedeutung als Wissenschaftler und Person betreffend, wenn auch seine Tochter Else von Volkmann, schon eine Biographie über ihren Vater verfasst hatte, aber seine Bedeutung als Geograph nicht so exakt zu würdigen wusste, auch in Ermangelung der Möglichkeit, in das entsprechende Archiv der DDR Einblick zu bekommen.

Die andere Hälfte des wahren Gipfelstückes vom Kilimandscharo, die aus Hans Meyers Privatbesitz, die der Enkel Wolfgang Benn von der seiner Mutter - der Tochter Hans Meyers - vererbt bekam, wurde auf dieser Ausstellung mit anderen Meyer Memorabilien gezeigt. Sie ist im Katalog des IfLs abgebildet (S. 221 des Kat., Nr. 275).

Dieses Stück ist die einzig verbliebene und letzte wirkliche Spitze des Kilimandscharo, nachdem ihr "Zwilling" im Potsdamer Schloss im wahrsten Wortsinn verschütt gegangen ist.

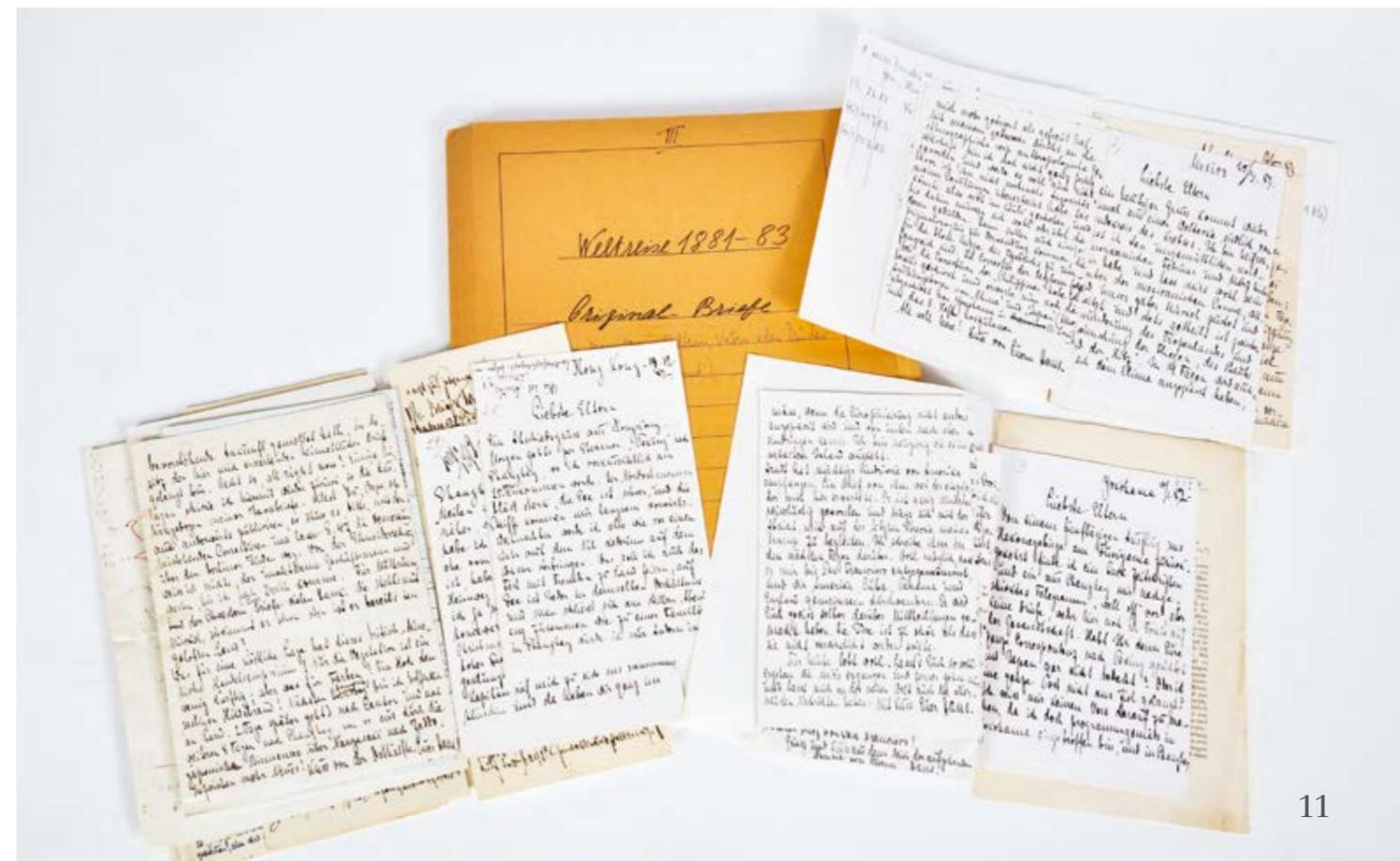


1.2. ORIGINAL-REISEBRIEFE HANS MEYERS

Während seiner Reisen hatte er an Zeitungen, Zeitschriften, Geographen und Freunde geschrieben, ebenso an das spätere Reichskolonialamt u.a.. Diese Briefe bekam er natürlich nicht zurück. Manche davon sind zusammen mit seinen Tagebüchern im Leibnitz-Institut für Länderkunde in Leipzig, dem Nachfolger des von Hans Meyer gegründeten Institut für Länderkunde in Leipzig, dem er zu Lebzeiten noch seine Geographische Bibliothek und fast sein gesamtes Reisematerial vermachte. Nur sein Briefwechsel mit Oscar Baumann blieb erhalten, weil Hans Meyers Briefe nach Baumanns Tod von dessen Eltern an Hans Meyer zurück gegeben wurden. Er befindet sich heute in Wien in staatlicher Hand. Aber: er schrieb während aller Reisen natürlich auch an seine Familie, d.h. zunächst an seine Eltern, später an seine Frau, und berichtete ausführlich, was er erlebte und welche wissenschaftlichen Erkenntnisse er gewann. Denn auf allen Reisen arbeitete er völkerkundlich und vor allem geographisch als Vulkanologe, Glaziologe und Kartograph. 112 hs. Briefe mit ca. über 500 (!) Seiten sind erhalten geblieben. Seine Tochter Else von Volkmann, geb. Meyer, hat einen Teil der Briefinhalte für Ihre Monographie „Hans Meyer. Der Mann vom Kilimandjaro“ benutzt und daraus zitiert.

Weltreise - von Okt. 1881 - Juni 1883.

- › 48 Briefe mit 194 S. an Eltern (s. gleichbetitelt Reisewerk)
- › 1881: 7 Briefe mit 32 Seiten und 1 Postkarte
- › 1882: 28 Briefe mit 116 Seiten, sowie 1 Postkarte und 1 Telegramm
- › 1883: 13 Briefe mit 51 Seiten und 1 Postkarte
- › 1881: Die Briefe von Hans Meyer gehen an seine Eltern und beschreiben den Reiseverlauf, Erlebnisse und sein Befinden. Stationen sind u.a.: München, Belgrad, mit dem Dampfer auf der Donau, Constantinopel, Athen, Damascus, Assuan.
- › 1882 verläuft die Reise und die Briefe weiter aus Kairo, Bombay, Delhi, Calcutta, Madras, Kandy, Colombo, Batavia, Magelang (Java), Soerabaya (Java), Modiokerta, Manila, Cavon, Candon (mit hs Kartenskizze), Manila, Vigan auf / Luzon, Manila, 3 Briefe aus Hong Kong.
- › 1883 kommen die Briefe aus Japan (einige aus Tokio und Yokohama) und von diversen Stationen aus Nord-Amerika.
- › Zusätzlich 4 Briefe von kurz nach seiner Rückkehr an das Büro und an seinen Vater über seinen Eintritt ins Geschäft des Bibliographischen Instituts in Leipzig.



Erste Süd- und Ostafrika-Reise – von 1887.

- › 17 Briefe mit 86 S. an Eltern
(Zum Schneedom des Kilimandscharo) und 2 Fotos.

Meyer schreibt über seine Planungen, die ersten Stationen, von den Reisen und Begegnungen in Südafrika, berichtet von diversen Goldgräbercamps, von Barberton. **Ein beigelegtes Foto zeigt Hans Meyer und seine Brüder bei einem Goldgräberfeld**, Bericht über Buschmann-Höhlen. Danach ein Bericht über das „Fiebernest“ Mozambique.

- › Beiliegend 1 Orig.-Foto:
Bruder von Hans Meyer mit Wagen in Natal 1887.

Aus Sansibar kommen Briefe an die Eltern, worinnen Meyer über folgendes schreibt: Schwierigkeiten bei der Vorbereitung der Kilimandscharo-Expedition, nennt

Peters und Teleki, Malaria-Fieber. Schreibt über das Zusammenstellen der Karawane, schimpft über die Unfähigkeit der Ostafrikanischen Gesellschaft und Dr. Peters.

Dann ein Brief über den Expeditionsverlauf Mombassa – Taweta. Treffen mit Graf Teleki. Dieser Brief wird einer arabischen Elfenbein-Karawane mitgegeben.

Kurzbericht über Kilimandscharo-Besteigung. Marangu – Kibokrater – Marangu.

- › Beiliegend: ein hektographierter Bericht mit 2 Skizzen von Hans Meyer.

Der Bericht zählt die kolonialpolitischen Überlegungen zu den Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf und ist eine Art Zusammenfassung der Aufzeichnungen von Herrn von Eberstein. Berlin, 5. Dezember 1887.

Freiherr von Eberstein war der Begleiter beim Versuch der Kilimandscharo-Besteigung.

Zweite Ostafrika-Reise mit Oskar Baumann – von 1888.

- › 13 Briefe mit 39 S. an Eltern (Buch von Oscar Baumann: In Deutsch – Ostafrika während des Aufstandes...) und 2 Postkarten an Oscar Baumann.

Eine Postkarte an Oscar Baumann beinhaltet eine Aufzählung der Routen-Orte.

Die zweite Postkarte an Baumann ist ein Dankeschreiben für das Buch Usambara.

Die Briefe an die Eltern beinhalten Schreiben von Hans Meyer über die Vorbereitungen in Sansibar, enthalten auch einen Reisebericht von Aden nach Sansibar, Lob für Konsul Vohsen, Kritik an die DOH und Dr. Peters. Reiseberichte über Pangani und quer durch die Usambara-Berge, Brief von dr. Konsul Steifensand über den Araber-Aufstand an der Küste und im Inneren.

Brief nach der Gefangenschaft bei Buschiri zurück, Expedition gescheitert. Und ein letzter Brief der Reise. Danach Briefe über Kartograph Lutherroth, über Vorträge und zwei Briefe beschäftigen sich mit dem Verhältnis zu seinem Vater, der ihm Vorwürfe macht, das Geschäft zu vernachlässigen. Hans Meyer möchte nochmals auf Reisen gehen, bittet um Sponsoring. Bedankt sich beim englischen Generalkonsul in Sansibar, Euan Smith, dem er die Lösegeldsache mit Buschiri verdankt.



Dritte Ostafrika-Reise mit L. Purtscheller, Erstbesteigung Kilimandscharo – von 1889.

- › 12 Briefe mit 64 S. an Eltern (Ostafrikanische Gletscherfahrten und Across East African Glaciers).

Meyer beginnt mit Vorbereitungsplänen und Malaria-Fieber, Abschied und Aufbruch zur neuen Reise. Aus Aden Bericht bevor es am nächsten Tag nach Sansibar geht. Bericht über die spannungsgeladene Stimmung in Deutsch-Ostafrika, nennt kritisch Wissmann und Peters. Bericht über die Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Expeditionskarawane. Bericht von der Reise von Mombassa nach Taweta.

Bericht über den Gipfelsieg und Besteigung des Kibo (mit einer Kibo-Skizze und mit hs. Kurzerläuterungen von Hermann Meyer (Vater), sowie auf S. 4 Abschrift aus dem Tagebuch seines Sohnes. Ausführliche und fast poetische Beschreibung des Lagerplatzes in Marangu. Bericht an Ratzel. Persönliches. Bericht an Ratzel. Anbei ein Blumengruß vom Kibosattel. Bericht über weitere Kibo-Forschungen, Reisebericht, nennt dabei Stanley und Emin Pascha. Kurze Gruß-Postkarte.

Vierte Ostafrika-Reise mit Ernst Platz, ausgiebige Untersuchung des Kilimandscharo-Massivs – von 1898.

- › 10 Briefe mit 52 S. an Ehefrau und Eltern (Der Kilimandscharo).

Persönliche Briefe an seine Frau und auch an seine Eltern. Postkarte an seine Mutter „Tony“. Bericht von Bord des Dampfers „Kanzler“. Bericht von Tanger. Bericht vom Lager am Mambofluß in West-Usambara mit einem kleinen Kuvert mit einem Falter an seine Tochter Else.

Berichte von der Reise rund um den Kilimandscharo. Briefe von den Stationen Kisuaui und Moschi. Bericht von der Nguavo-Höhle auf 3100m, Nord-Kibo. Er berichtet auch von den Veränderungen am Gletscher. Bericht von der Missionsstation Madschame nach der Kilimandscharo-Umrandung mit Besteigung des Kibo-Kraterrandes.

Anbei:

- › 10 hs. Briefe von Elisabeth Meyer (geborene Haeckel) an ihren Mann Hans Meyer, während dieser am Weg zur 4. Kilimandscharo-Reise war. Sehr vertrauliche Briefe.
- › 4 Briefe und 2 Postkarten an die Eltern von Hans Meyer.
- › 1 Brief und 4 Postkarten von Hans Meyer an seinen Vater im Jahr 1898.

Anbei:

- › Original-Aquarell von Ernst Platz, Hans Meyer bei der Arbeit am Kibo darstellend.

Original-Aquarell: zeigt Hans Meyer beim "wissenschaftlichen Arbeiten" in der Hans-Meyer-Höhle am Berg und wurde vom Künstler wohl vor Ort angefertigt. Am Blatt: Name sowie Beschriftung: Wissenschaftliche Arbeiten in der Salpeterhöhle am Kibo (Kilimandscharo) bei 4°C in 3800m Höhe. Sonntag, den 21. August 1898. Ernst Platz, Münchner Bergsteiger – Maler, mit dem Hans Meyer die 4. Expedition zum Kilimandscharo gemacht hatte.



Ecuador-Reise mit Rudolf Reschreiter zu den Vulkanen des Landes mit Besteigungen – von 1903.

- › 11 Briefe an Ehefrau mit 60 S. (In den Hochanden von Ecuador mit Atlas).

Beginnend mit Briefen aus London und von Bord des Dampfers „Tagus“ kurz vor Barbados, schreibt Meyer eine Karte aus Kolumbien an seinen Vater. Danach Briefe an Elisabeth von seiner Reise zu den Vulkanen Ecuadors. Hans Meyer schreibt von Guayaquil, von Riobamba und dann vor der Besteigung und nach der **Besteigung des Chimborazo**. „...bin in 6060m Höhe fast zum Gipfel ...“ Dann ein Brief: „Vom Altar zurück“, Weitere Briefe: Von Latarnuga. Vom Cotopaxi-Krater kommend. Von Quito eine Postkarte.

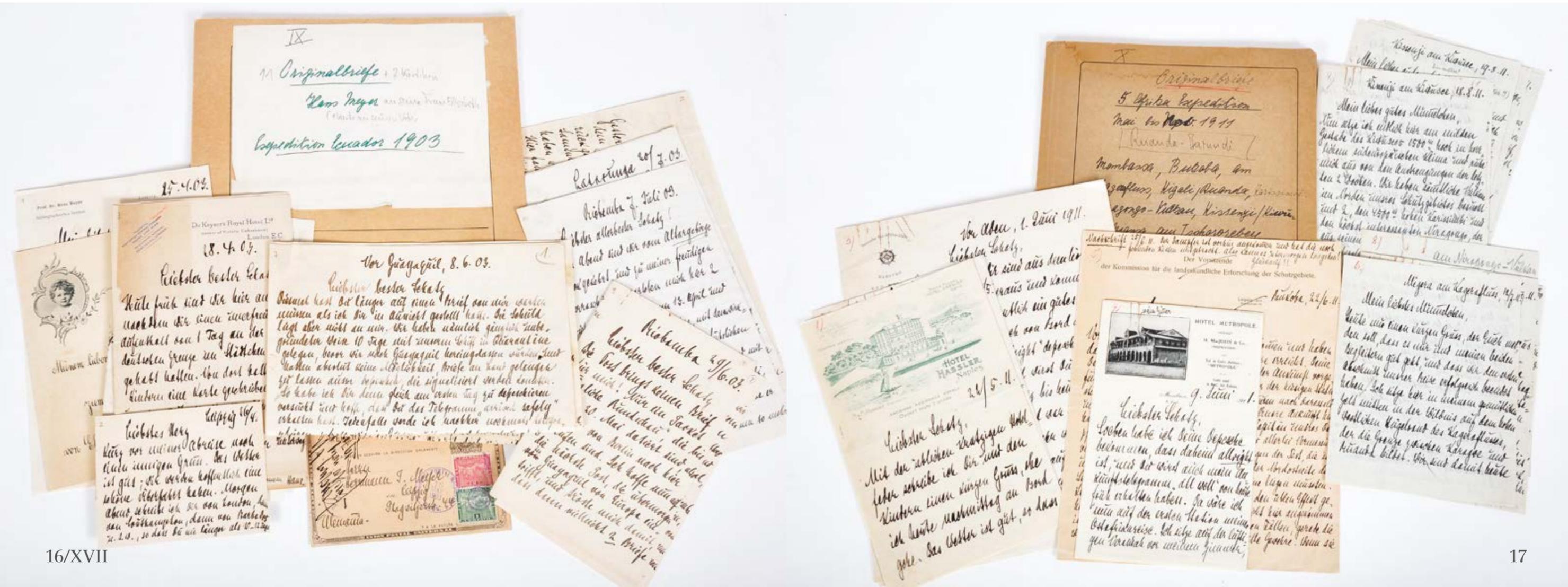


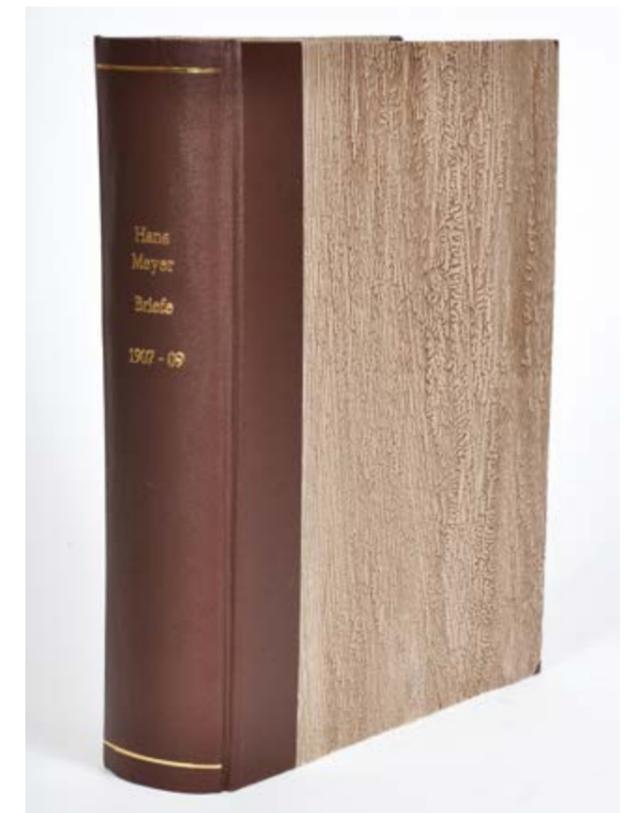
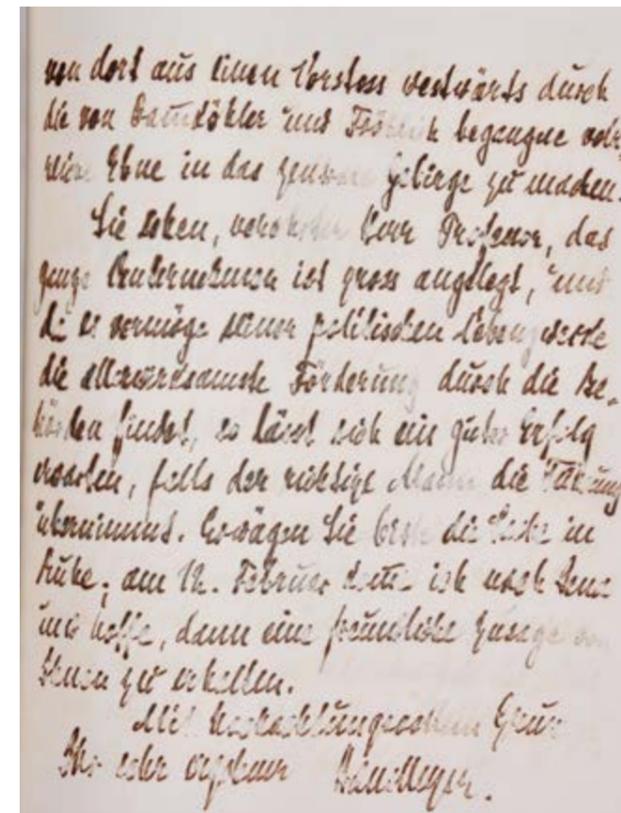
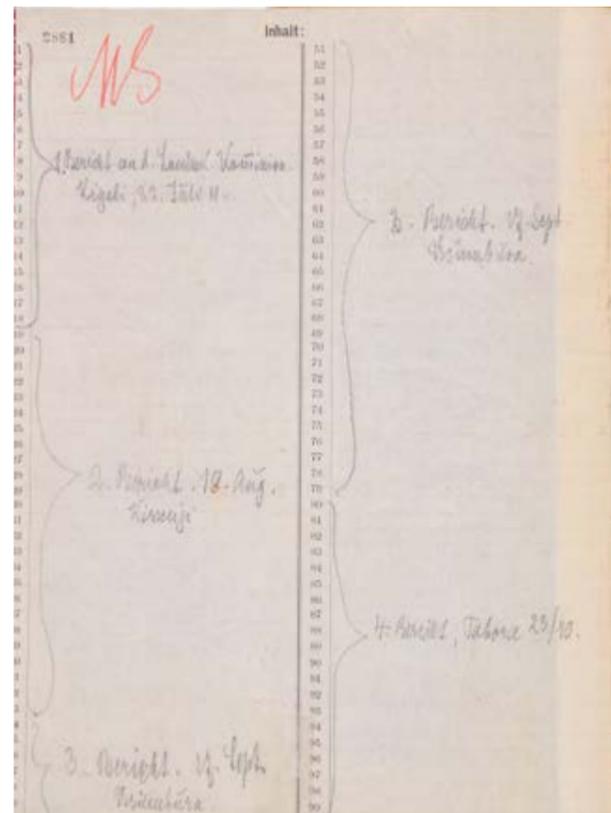
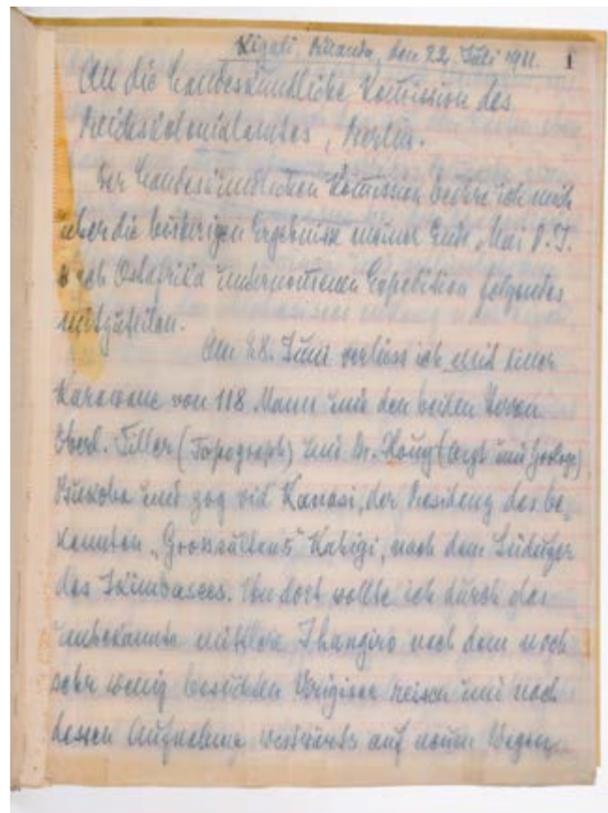
Fünfte Ostafrika-Reise nach Ruanda – Barundi – Zwischenseengebiet – von 1911.

- › 12 Briefe an Ehefrau mit 68 S. (Ergebnisse einer Reise durch das Zwischenseengebiet Ostafrikas, nach Ruanda und Burundi).

Sehr interessante Briefe an seine Frau, geschrieben während seiner Reise zur das Zwischenseengebiet von Ostafrika. Beschreibung seiner Reise nach Ruanda und zu den Burundi im Jahre 1911.

Hans Meyer beginnt die Reise in Neapel, reist mit dem Tiermaler Kuhnert auf dem Dampfer der DOAL „Windhuk“. Nach der Ankunft in Mombasa, danach von Bukoba, von wo er mit einer Karawane von über 130 Menschen aufbricht. Berichte über seine Reise mit folgenden Briefadressen: **Migera am Kagerafluss, Kigali, Ruanda. Bei Dr. Kandt, Niragongo-Vulkan, Kissenji am Kiwusee, Niansa, Residenz des Ruanda-Königs Msiuga, am Tschororoberg, Usambara.**





1.3. MANUSKRIFT-DURCHSCHLAG VON HANS MEYERS HANDSCHRIFTLICH VERFASSTEN REISEBERICHT VON DER RUANDA-REISE 1911

Weiters ist im Nachlaß der handschriftlich verfasste Reisebericht von der Ruanda-Reise 1911 von Hans Meyer enthalten, den Hans Meyer an die "Landeskundlichen Kommission des Reichskolonialamtes Berlin" adressiert hatte; natürlich nicht die Original-Schreiben, die heute im Bundesarchiv in Bonn archiviert sind, sondern das von ihm in Form eines Manuskriptdurchschlags-Buchs, bestehend aus 99 dünnen und etwas durchsichtigen Spezial – Kopierpapier – Seiten. Diese Durchschriften wurden von Hans Meyer als Beleg erstellt.

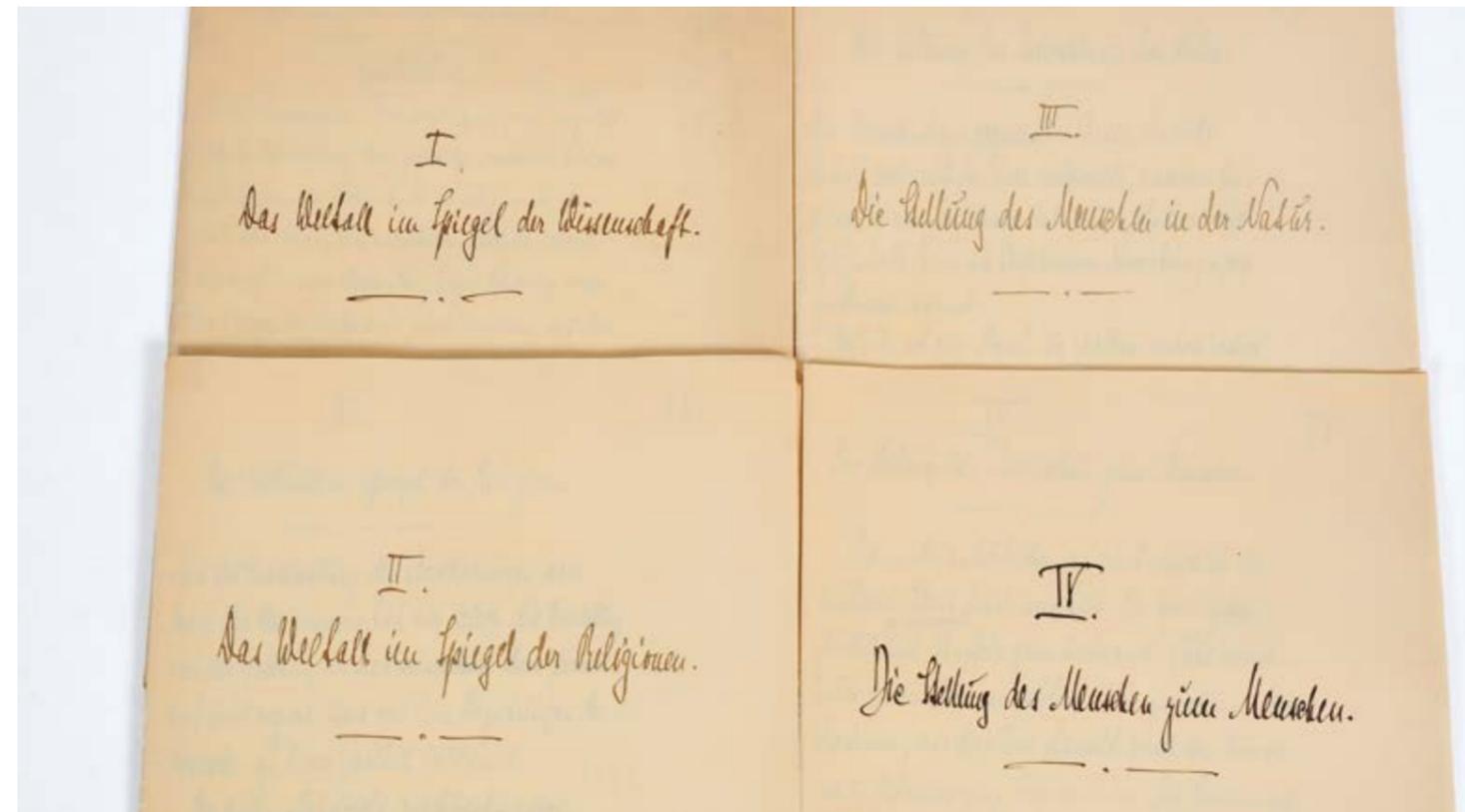
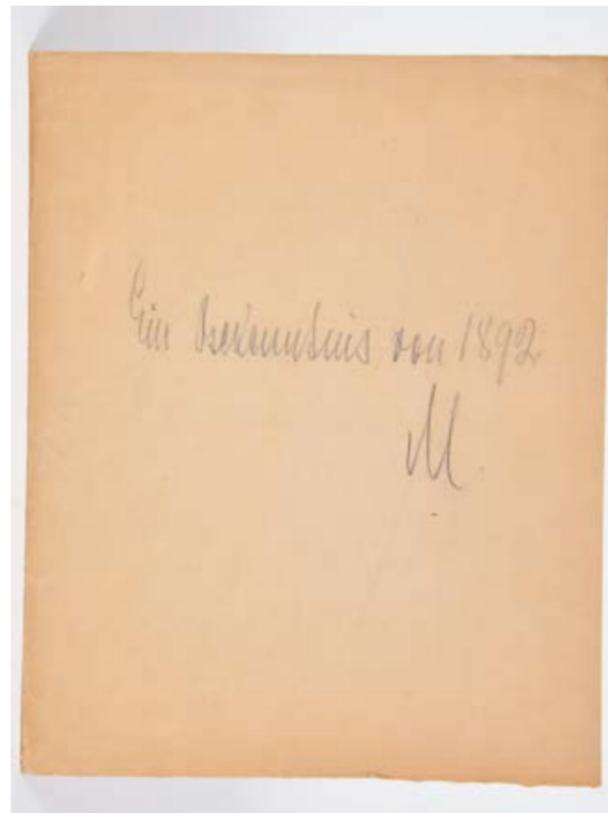
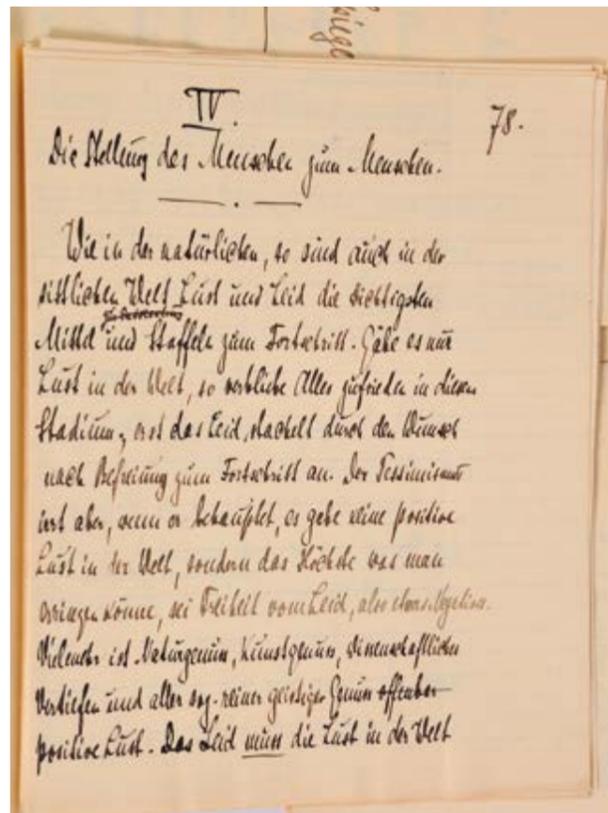
Das Buch ist in 4 Teile gegliedert und Hans Meyer schrieb diese auf seiner Reise. Laut seinen Tagebuchaufzeichnungen, die im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig liegen und die R. Bindseil für seine Monographie „Ruanda im Lebensbild von Hans Meyer“ eingesehen hat, geht hervor, dass er den ersten Bericht nicht am 22. Juli, sondern am 24. Juli verfasste.

Die Berichte sind von Hans Meyer broschiert und auf der Rückseite des marmorierten Umschlags handschriftlich mit Bleistift nochmal datiert und geordnet. Der von ihm im Heft angekündigte Teil 2 beinhaltet lediglich 3 Tage, die er brauchte, um zu Fuß von Tabora zur Endstation der Zentralbahn zu gelangen, mit der er nach Daressalam fuhr. Von dort schiffte er sich am 11. November nach Deutschland ein und war am 2. Dezember dann wieder zuhause in Leipzig angelangt.

1.4. MANUSKRIFT-DURCHSCHLAG VON HANS MEYERS HANDSCHRIFTLICH VERFASSTEN SCHRIFTVERKEHR ZU KOLONIALEN ANGELEGENHEITEN 1907-1909

Es war Hans Meyer selbst, der beim Reichskolonialamt die Gründung dieser Kommission als notwendige Einrichtung zur geografischen, ethnologischen und wirtschaftlichen Erforschung der damaligen deutschen Kolonien angeregt hatte und dessen Vorsitz er dann von 1905 bis zuletzt innehatte.

In dieser Eigenschaft hatte er auch einen ausführlichen Briefverkehr zu bewältigen; so an die von der Kommission ausgesuchten Forscher und Gelehrten, die in den Kolonien zu geografischen, naturwissenschaftlichen und anderen Zielen im Auftrag des Amtes zu forschen hatten, an die politisch Verantwortlichen im Reichskolonialamt selbst und im Außenministerium, an die Mitglieder der Kommission und Privatpersonen, um deren Unterstützung er sich bemühte etc., etc.. Diese Briefe, alle handschriftlich geschrieben, als Durchschriften auf dünnem, fast durchsichtigen und mit gedruckten Seitenangaben versehenen Seidenpapier, die er als Belege aufbewahrt hatte, mit jeweils einem weißen Blatt, damit man die Schrift besser lesen kann, sind in einem dicken Band neu gebunden worden. Er hat Briefe ab Okt. 1907 bis Dez. 1909 zum Inhalt, die alle lückenlos aufeinander folgen. Die Originale sind somit weit zerstreut und nur diejenigen, die an das Reichskolonialamt und die Mitglieder der Kommission gerichtet waren, müssten heute noch existieren, im Archiv des Bundes in Berlin oder in Bonn. Die oft interessanteren und persönlicheren allerdings dürften die letzten über 100 Jahre bei ihren Adressaten wohl nicht überstanden haben. So ist dieses Konvolut, das den Ausschnitt zweier Jahre dokumentiert, ein fast einzigartiges und damit auch unikates Dokument deutscher Kolonialpolitik und kolonialer Forschungsaktivität. Es dürften etwa 200 Briefe mit über 400 Seiten sein.



1.5. ORIGINAL-MANUSKRIFT VON HANS MEYER: „EIN BEKENNTNIS VON 1892“.

Das Manuskript hat 85 Seiten (Bemerkungen, Ergänzungen und Verbesserungen in Feder und Bleistift) und ist von Hans Meyer in vier Umschläge mit vier vielsagenden und weit ausholenden Titeln versehen:

- I. Das Weltall im Spiegel der Wissenschaft
- II. Das Weltall im Spiegel der Religionen
- III. Die Stellung des Menschen in der Natur
- IV. Die Stellung des Menschen zum Menschen

Im Dezember 1891 hatte Hans Meyer die älteste Tochter von Ernst Haeckel geheiratet und befand sich somit auf der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes. Also durchaus die rechte Zeit, zusammenfassend auf Papier zu bringen, welche Sicht von der Welt und den Menschen er mit seinen damals 34 Jahren sich durch Lernen und eigenes Denken erworben hat. Ob er daran dachte, diese seine sehr persönlichen Gedanken mal zu veröffentlichen? Das glaube ich eher nicht. Ich denke eher, er hat es für sich selbst formuliert, wie weit bin ich bisher mit solchen Überlegungen gekommen und wie sehe ich deshalb die Welt.

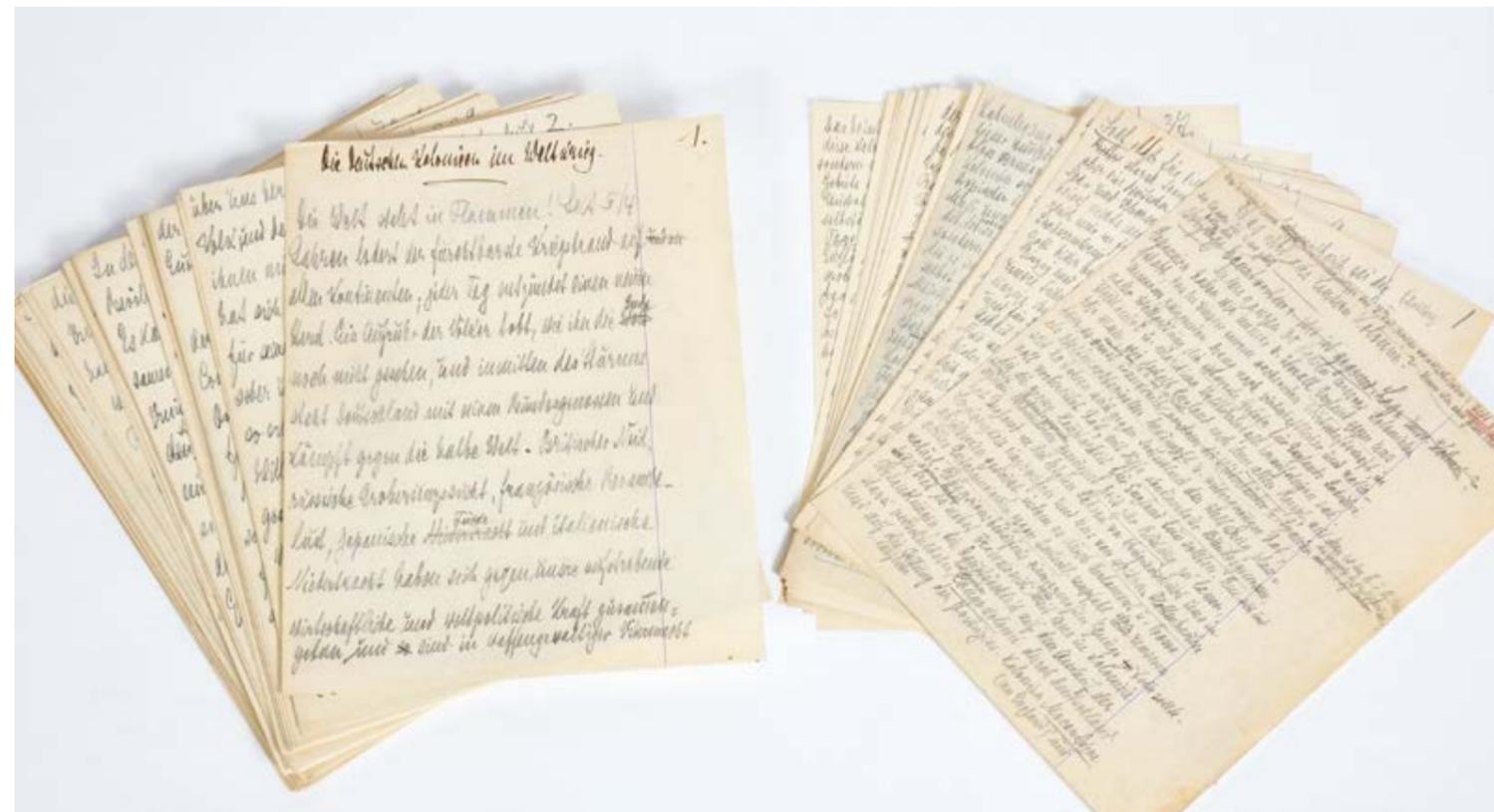
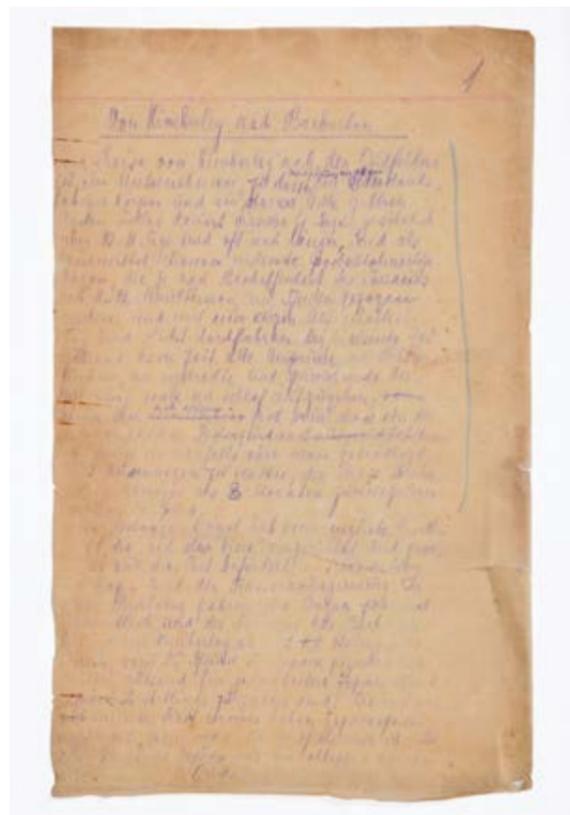
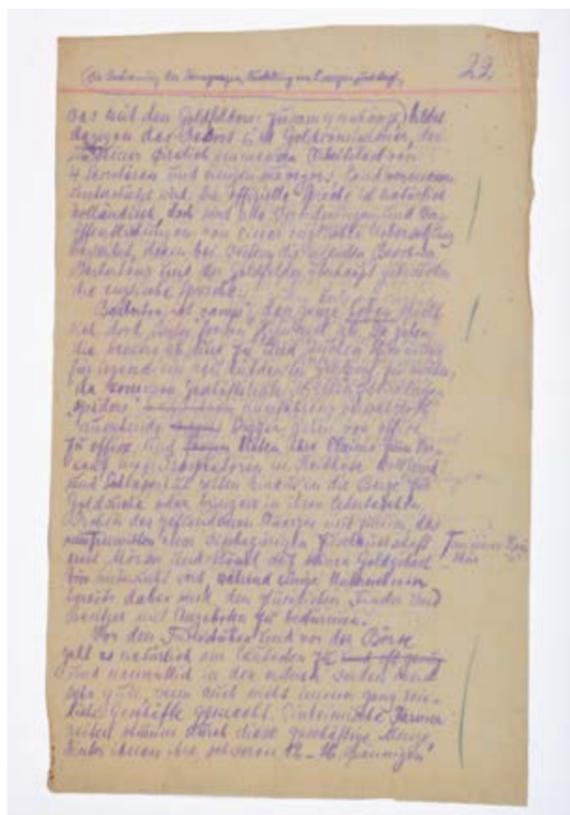
In dem hochinteressanten Text entpuppt sich Hans Meyer, der bis dahin in der Öffentlichkeit als Kilimandscharo-Bezwinger und Chef (zusammen mit seinem Bruder Arndt M.) eines der größten Buch- und Schriftenverlage des Reiches bekannt war, als ein nachdenklicher, in philosophisch – religiösen wie in wissenschaftlichen Fragen bewandeter Mann mit breitem und fundiertem Wissen. Zudem traut er sich, seine Sicht der Dinge klar und selbstbewusst

darzulegen und beruft sich nur der deutlicheren Verstehbarkeit auf andere Männer des Geistes, von griechischen Philosophen bis zu aktuellen Denkern und Wissenschaftlern. So nennt er, ohne diese zu zitieren, z.B. die dt. Philosophen Moritz Carriere und Eduard v. Hartmann, den Forschungsreisenden, Psychiater und Amerikanisten Karl von der Steinen oder den dt. Mathematiker Bernhard Riemann und, nicht zufällig, Darwin und seinen Schwiegervater Ernst Haeckel. In seiner Haltung zur Religion, er war ev. getauft, spiegelt sich ein davon unabhängiger Geist, der nicht an Gott glaubte, wie es die christlichen Kirchen verlangten, sondern betrachtet sich als einen Atheisten, der "nicht religionslos, unsittlich und staatsgefährdend sein muss." Er sieht sich als jemand, der "sich eine andere Vorstellung von dem das Weltall beherrschenden Prinzip macht" und "darum doch tief religiös (ist) und sich autonom von sittlichen Normen geleitet" fühlt. Er nennt Gott "ein ewig und ewig schaffendes geistiges Prinzip" und ist damit seelenverwandt mit ähnlich denkenden "Atheisten".

„Ein solches Glaubensbekenntnis auf der von den Natur- und Geisteswissenschaften gegebenen Grundlage aufzustellen, das ist der Zweck der folgenden Betrachtungen. Sie (sic) bezeichnen den fried samen Abschluss langjähriger schwerer Seelenkämpfe des Verfassers und wollen als solche "sine ira", aber "cum studio" gelesen werden.

Das alles aus seiner Einleitung, die er am Reformationstag 1892, also am 31. Okt. formulierte, nachdem er seine Gedanken und den Beginn der Einleitung auf den 29.1.1892 datierte.

Ein so tief reichendes Bekenntnis eigener Weltanschauung, verfasst von einem trotz seines jungen Alters schon so weit gereiften Mannes, der in vielerlei Hinsicht damals schon und erst recht in späteren Jahren eine bedeutende Persönlichkeit in Bildungskultur und Politik des Kaiserreiches darstellte, ist schon etwas Besonderes.



1.6. MANUSKRIFT-DURCHSCHLAG VON HANS MEYERS HANDSCHRIFTLICH VERFASSTEN REISEBERICHTS VON KIMBERLEY NACH BARBERTON 1887

Reisebericht von Hans Meyer über seine Südafrika-Reise von Kimberley zu den Goldfeldern von Barberton 1887. Das Manuskript enthält 41 Seiten und ist ein Durchschlags-Manuskript. Es enthält zahlreiche Streichungen, Anmerkungen und Ersetzungen von Hans Meyer.

Die dünnen Seiten in Großformat und auf neuem Papier aufgeklebt.

Dieses Manuskript wurde nicht veröffentlicht. Nur in ein paar Sätzen schreibt Meyer im Vorwort vom Schneedom über diese Reise.

1.7. ORIGINAL-MANUSKRIFT VON HANS MEYER: DIE DEUTSCHEN KOLONIEN IM WELTKRIEG.

Das handschriftliche Manuskript besteht aus insgesamt 166 einseitig beschriebene Blätter. Es unterteilt sich allerdings in 2 Teile.

Der erste Teil: Die deutschen Kolonien im Weltkrieg, besteht aus 129 Blättern.
Der zweite Teil: Was wird aus unseren Kolonien? besteht aus 37 Blättern.

Dieses Manuskript, gegen Ende des Weltkrieges, 1915 bis Ende 1916 verfasst, zeigt **Hans Meyer als Kolonialpolitiker**, der seine Gedanken zu den deutschen Kolonien, dem Verlauf des Krieges und seine Meinung zu notwendigen Forderungen, die die deutsche Regierung bei Friedensverhandlungen den Kriegsgegnern stellen sollte, formuliert. Während der Bearbeitung dieses Manuskriptes schien sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz ja kaum zu verändern, weshalb seine Forderungen und Vorschläge zu z. B. "Mittelafrika" in deutscher Kolonialhand oder Belgien als weiterhin von Deutschland besetztes Land, um die Zugänge zum Meer über die dortigen Häfen zu erhalten und andere, auch von Regierungsvertretern damals noch für sinnvoll und gerechtfertigt gehaltenen Wünschen zu Deutschlands Gunsten, nicht abwegig zu sein schienen. Dass außer der obersten Heeresleitung, und auch dort nicht jeder kommandierende General, die allermeisten Menschen im Reich, ob Zivilisten oder Militärs, keiner eine richtige Einschätzung des Kriegsverlaufs haben konnte, auch der Kaiser nicht, der über Engpässe und drohende Niederlagen im Ungewissen gehalten wurde, ließ allgemein eine solche Haltung zu Friedensvertragsforderungen entstehen. Eine Zusammenfassung seiner Gedanken aus diesem Manuskript wurde dann in der Buchreihe "Meereskunde". Vorträge X, Heft 11 u. 12 (Nov. u. Dez. 1916), S 39-79) unter dem Titel: „Gegenwart und Zukunft der deutschen Kolonien“ veröffentlicht. (Der Jahresband der Zeitschrift Meereskunde liegt dem Konvolut bei).



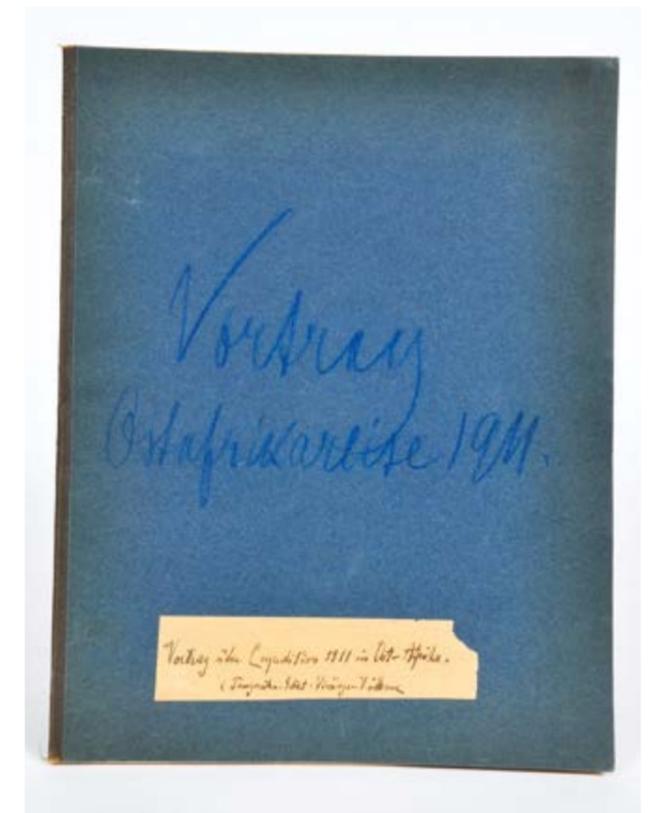
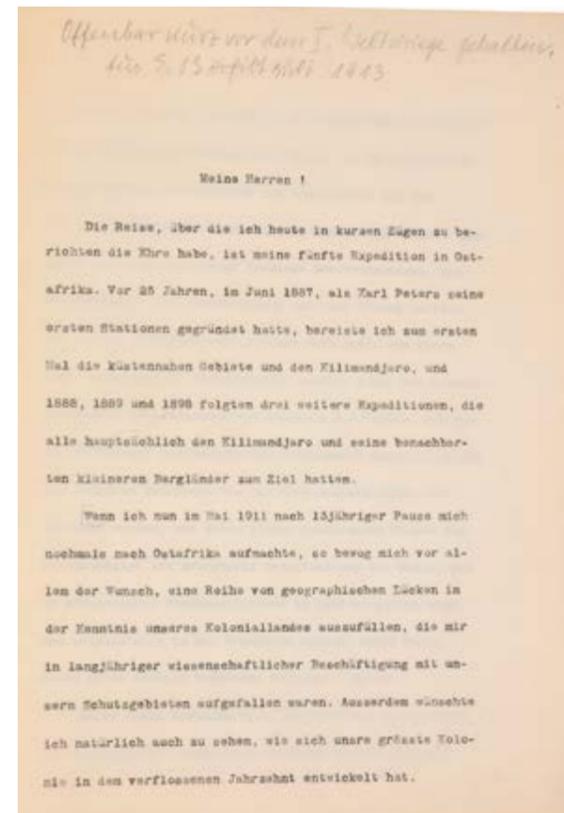
1.8. 2 ORIGINAL-FOTOS VON HANS MEYER, U.A.

Links: Portrait-Fotografie von Hans Meyer

Aufgenommen auf seiner Weltreise 1882 in Yokohama. Fotografiert vom Studio Stillfried und Andersen. (Meyer mit Malaria, und das Foto wurde „fürchertlich retouchiert“).

Rechts: Portrait-Fotografie aus dem Jahre 1888 von Photograph Dr. Szekely, Wien.

Sie zeigt die 4 Afrika-Forscher: Hans Meyer, Oscar Baumann, Richard Buchta und Wilhelm Junker.



1.9. ORIGINAL-TYPOSKRIPT VON HANS MEYER: „VORTRAG OSTAFRIKAREISE 1911“

Ein von Hans Meyer handschriftlich mit Blaustift auf dem Deckel mit "Vortrag Ostafrikareise 1911" bez. Pappband mit 41 S. Typoskript in DIN-A4-Format, eine Zusammenfassung seiner Reise nach Ruanda – Burundi.

Den Deckel zierte außerdem ein Aufkleber mit Bez. von HMs Frau und innen eine (nicht stimmige) zeitliche Zuordnung von Hand seiner Tochter Else v. Volkmann.

Diesen Vortrag hat er am 10.1.1912 in der Ges. f. Erdkunde Leipzig (mit beigelegtem Orig.-Zeitungsausschnitt) und am 3.2.12 in der Ges. f. Erdkunde in Berlin gehalten. Diese hatte ihn dann in ihrer Zschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, 1912, Nr. 2, S. 104-135 veröffentlicht unter dem Titel "Auf neuen Wegen durch Ruanda und Burundi".

1.10. TELEGRAMME VON HANS MEYER

Vier Original-Telegramme, drei davon aus Sansibar, eins aus Marseille, an den Vater Hans Meyers, an Hermann Meyer im Bibliogr. Institut Leipzig, die kurze Mitteilungen von der verunglückten Expedition Hans Meyers mit Oscar Baumann 1888 im Usambara – Gebiet und deren Gefangennahme durch Buschiri und seine Leute zum Inhalt haben.

- › Sansibar, 22.9.: "First September alright, afterwards Simbodja detains 200 Loads, Meyer withen mst men other wad".

Nach den Aufzeichnungen von Oscar Baumann, die er als Buch veröffentlicht hat, geht es darum, dass nach gutem Beginn im September der Dorfhauptling Sembodja im Auftrag Buschiris dafür sorgte, dass innerhalb weniger Tage mehr als 200 Lastenträger die Karawane nachts heimlich verlassen haben und Hans Meyer und Oscar Baumann schließlich mit nur noch einer Hand voll Afrikaner übrigblieben. Einige Tage später wurden sie dann von Buschiris Leuten festgesetzt (am 15. 10.). Die weitere Geschichte ist bekannt:

nur durch eine Lösegeldzahlung von 10.000 Rupien und danach nochmal 2000 Rupien an Buschiri und Aufstandsgenossen kam eine Freilassung zustande, die in Pangani am 19. 10. stattfand. Meyer schiffte sich dort gleich nach Haus ein, Oscar Baumann reiste zunächst nach Bombay weiter.

- › Sansibar, 10.10.: "Nachrichten 29 September Hans gesund"
- › Sansibar, 18.10.: "Baumann mit Meyer Rückmarsch Küste" mit einer 4-zeiligen und leider für mich nicht zu entziffernden hs. Bemerkung vom Empfänger, HM's Vater.
- › Marseille, 21.10.: "Arrive Leipzig vendredi soir demain Paris Hotel Continental Hans"

Diese 4 Telegramme sind eine unikate Ergänzung von Hans Meyers Reisebriefen von dieser Expedition, und ein weiteres Dokument seines durch die Aufstands-unruhen verursachten Abbruchs.

1.11. ORIGINAL-BRIEFE AN HANS MEYER

Bismarck, Otto von,

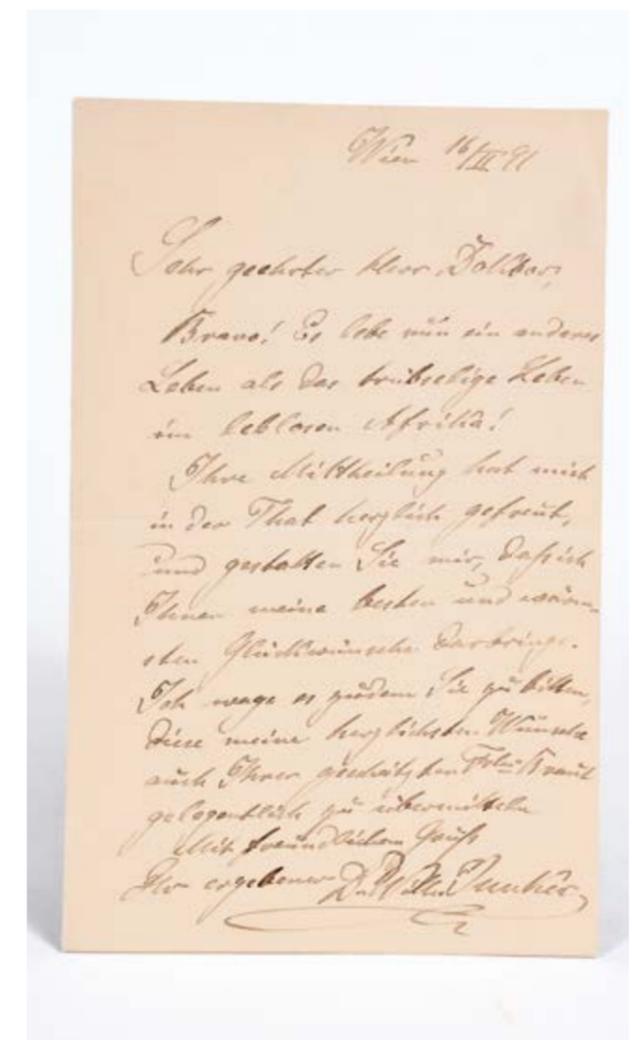
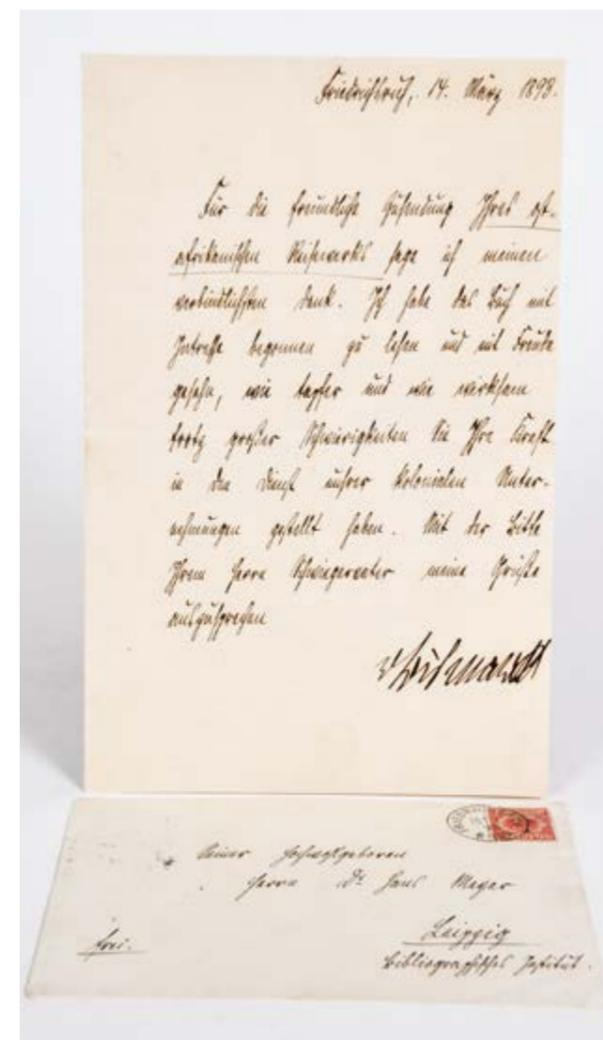
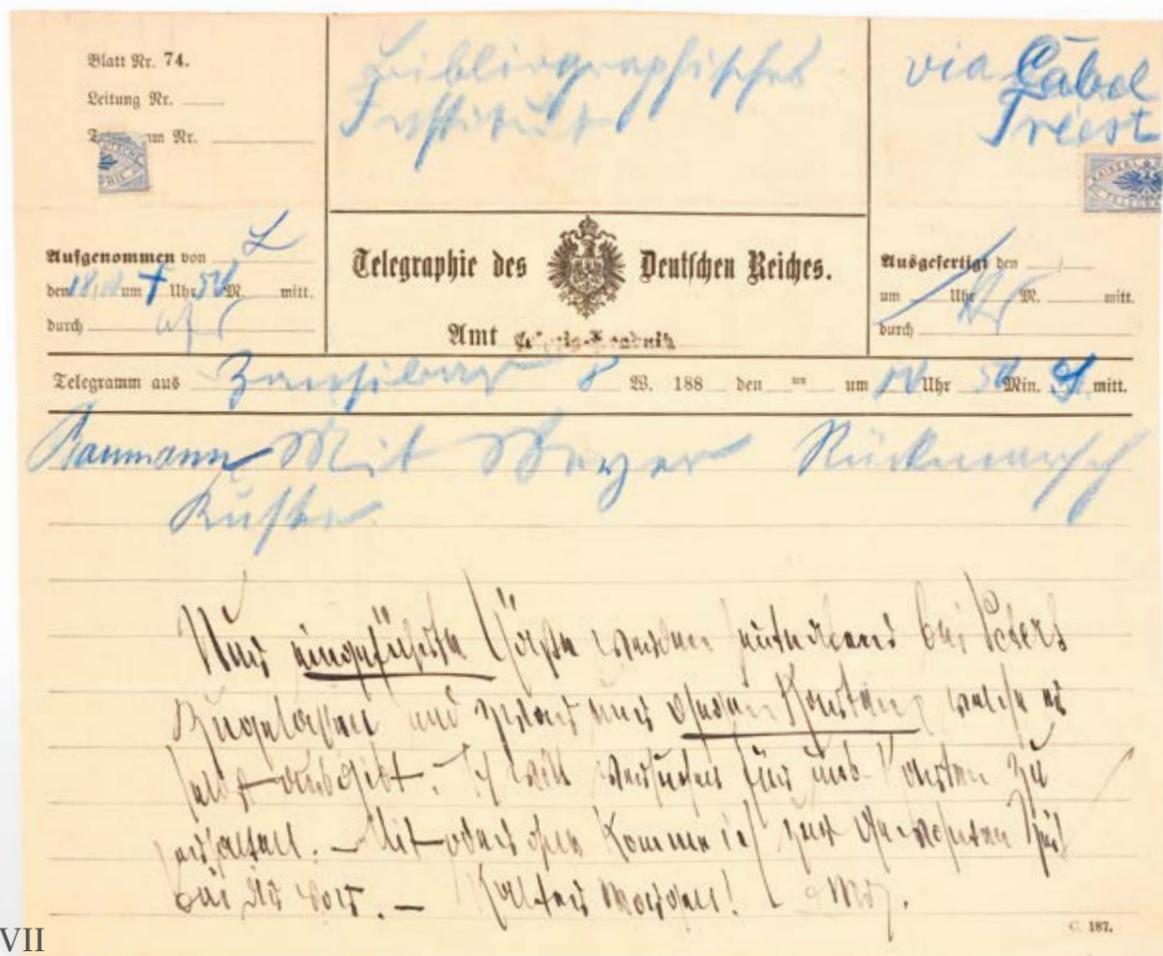
hs. Brief an Hans Meyer, Friedrichsruh, 14. März, 1893, in dem Bismarck Hans Meyer für die Zusendung seiner "Ostafrikanischen Gletscherfahrten" dankt. Darin weiters: Bismarcks ausdrückliche Bitte an Hans Meyer am Ende des Briefes, auch "Ihrem Herrn Schwiegervater meine Grüße auszusprechen" zeigt, dass die Beiden, Ernst Haeckel und Hans Meyer, mit dem, was ihr damaliges Tun und Wirken war, bis in die höchsten Kreise des deutschen Reichs Beachtung und Anerkennung fanden.

Wilhelm II, ehem. dt. Kaiser und König,

an Frau Geheimrat Meyer (Hans Meyers Frau), Haus Doorn, 9. Juli 1929, typogr. Brieftelegramm mit eigenh. Unterschrift, er kondoliert zum Tode Hans Meyers und nennt ihn einen "grossen Forscher...besonders in der Kolonialgeschichte". Eine sehr schöne Ergänzung zum "Stein", dessen Geschichte ja unmittelbar mit dem deutschen Kaiser und dem neuen Palais in Sanssouci in Potsdam zu tun hat.

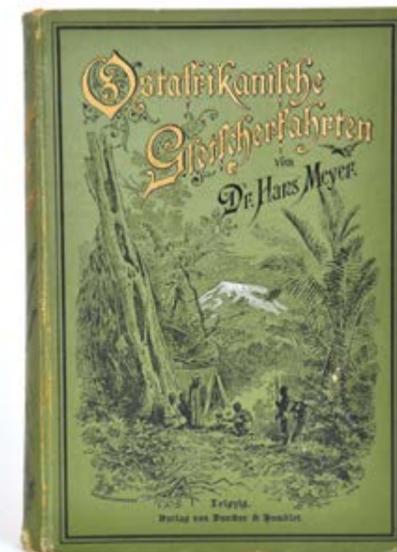
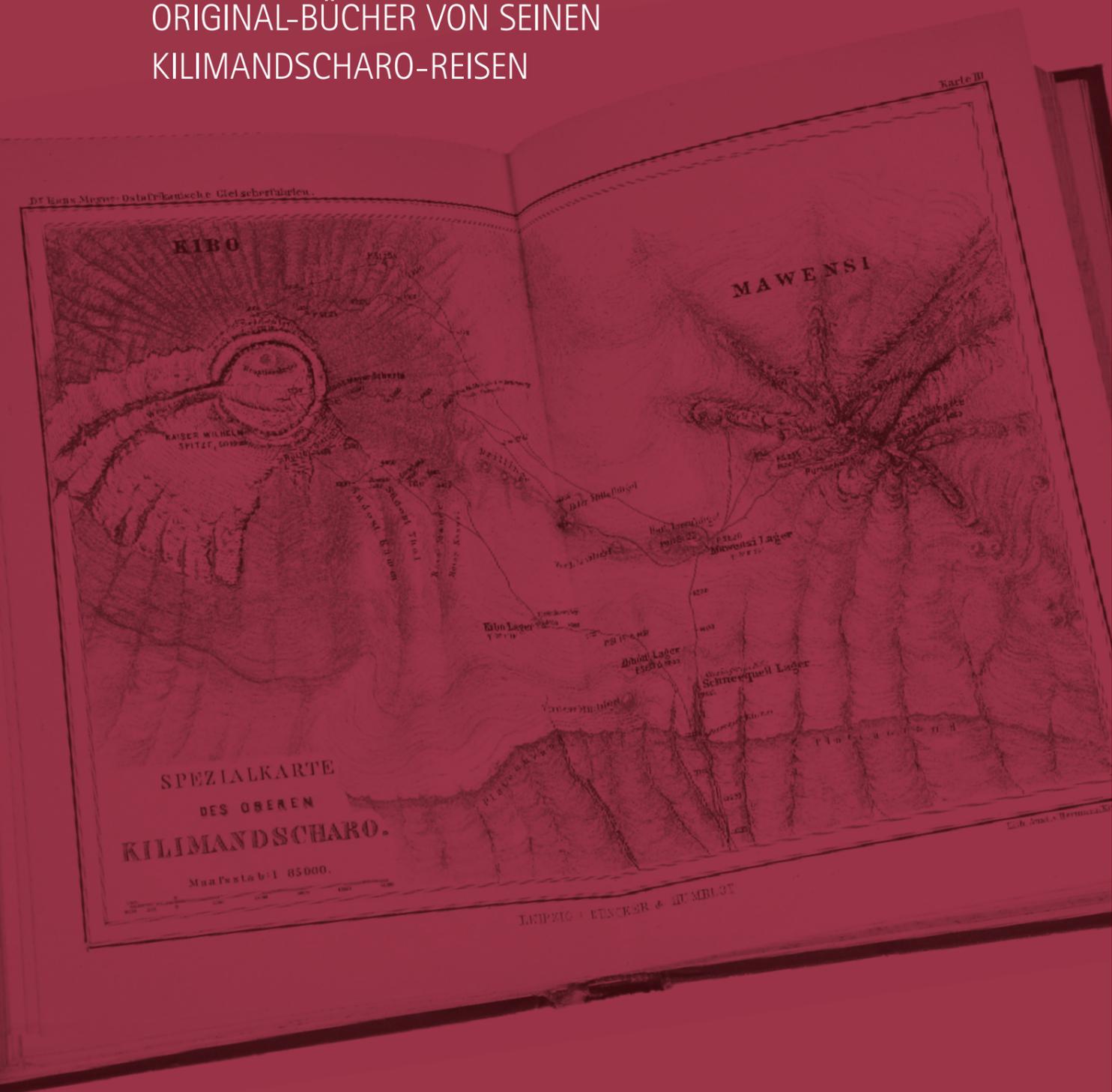
Wilhelm Junker,

österreichischer Forschungsreisender in Afrika, hs. Brief, Wien 16.2.1891, an Hans Meyer, in dem er seinem deutschen Forschungskollegen zur Verlobung gratuliert.



HANS MEYER

ORIGINAL-BÜCHER VON SEINEN
KILIMANDSCHARO-REISEN



KILIMANDSCHARO

MEYER, HANS

Ostafrikanische Gletscherfahrten.
Forschungsreise im Kilimandscharo-Gebiet.

Leipzig, Duncker & Humblot 1890. Gr.-8vo. XIV, 376 S. mit 1 farblich.
Frontispiz, 3 farbigen Karten, 12 Heliogravuren, 8 Lichtdrucktafeln und
19 Abbildungen. Illustrierter Original-Leinenband (leichtest berieben),
ein sehr gut erhaltenes Exemplar.

EUR 900,-

Erste Ausgabe. – Der deutsche Kolonialgeograph Hans Meyer (1858-1929) erforschte die tropischen Hochgebirge, insbesondere den Kilimandscharo, den er auch als erster bezwang. Das vorliegende Werk berichtet über den dritten, erfolgreichen Vorstoß im Jahre 1889, als er zusammen mit dem österreichischen Alpinisten Ludwig Purtscheller den höchsten Gipfel Afrikas erklimmte. – Die sehr schönen Tafeln zeigen Menschen, Tiere und Landschaften sowie Szenen von der Besteigung. – Henze III, 452; Kainbacher 305f.

ORIGINAL-FOTOGRAFIE VOM KILIMANDSCHARO

MEYER, HANS

Zum Schneedom des Kilimandscharo. 40 Photographien aus Deutsch-Ostafrika mit Text.

Berlin, J. Meidinger (1888). Folio (40 x 31 cm). 21 Seiten Text, 40 Photographien auf 20 Tafeln und 1 Karte.
Heller, illustrierter Original-Leinenband, Heller, illustrierter Original-Leinenband (etwas fleckig), innen ein sehr gut erhaltenes Exemplar!

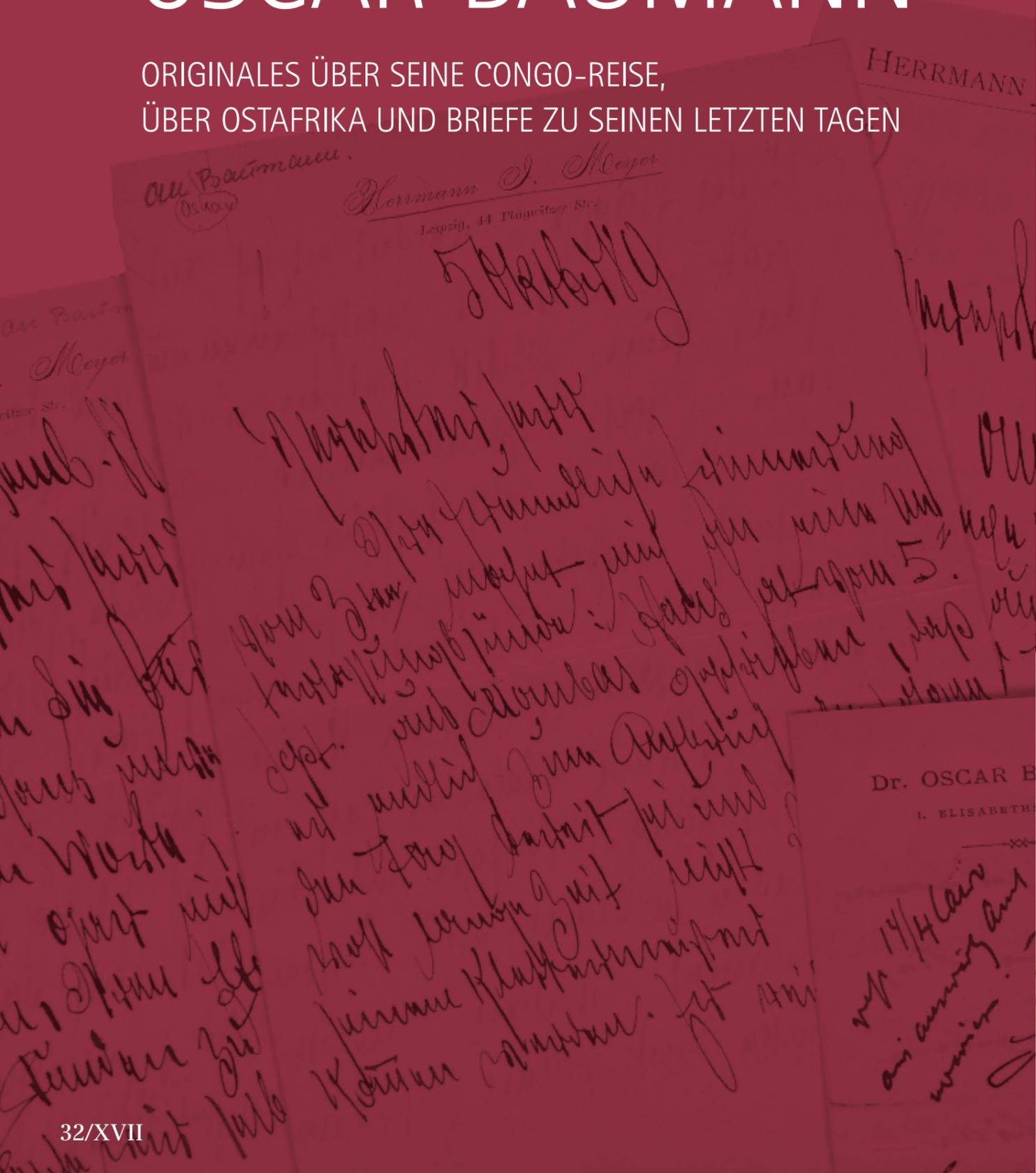
EUR 12.000,-

Bei weitem das seltenste Werk Hans Meyers und zugleich eine der großen Raritäten über Ostafrika und speziell das Kilimandscharo-Gebiet – von großer Seltenheit! – Das Buch beschreibt Meyers erste Kilimandscharo-Expedition. Im Juni 1887 zog er von Mombasa aus mit einer Karawane von 100 Mann nach Taweta am Fuß des Berges. Dort begegnete er dem gerade von einem Besteigungsversuch zurückgekehrten Grafen Teleki, auf dessen Anraten Meyer den Kibo von Marangu aus anging. Er gelangte bis auf eine Höhe von 5500m und hatte damit den bis dahin höchsten Punkt an diesem Berg erreicht. – Henze III, 452; Kainbacher 305f.



OSCAR BAUMANN

ORIGINALES ÜBER SEINE CONGO-REISE,
ÜBER OSTAFRIKA UND BRIEFE ZU SEINEN LETZTEN TAGEN



OSCAR BAUMANN

Briefe von Oscar Baumann, Hermann Meyer (Vater von Hans Meyer) und von Josephine und Heinrich Baumann (Eltern von Oscar Baumann)

Konvolut an Briefen und Postkarten aus dem Besitz der Nachkommen von Hans Meyer.

EUR 18.000,-

1) Briefe von Oscar Baumann: 3 Briefe (11 Seiten) und 1 Postkarte.

12.12.1888 an Hermann Meyer. Dankt für die warme Theilnahme ..., welche Sie meinen Eltern während meiner Abwesenheit (mit Hans Meyer in Ost-Afrika von Juni 88 bis Mitte Okt.) stets bewiesen haben.“ Beklagt den Misserfolg der Expedition mit Hans Meyer durch die Gefangennahme durch Buschiri. 4 Seiten.

10.02.1889 an Wilhelm Reiss, Baumann fragt den Südamerikareisenden nach Möglichkeiten einer „Verwendung“ bei einer ... südamerikanischen Regierung. 3 Seiten.

30.06.1889 an Wilhelm Reiss. Inhaltsreich, fragt nach Unterstützung für seine Wünsche nach erneuten Afrika-Expeditionsverwendungen. Mut hs. Namenszuschreibung von Hans Meyer. 4 Seiten.

03.11.1889 Postkarte an Hermann Meyer. Glückwunsch zur Erstbesteigung des Kilimandscharos durch Hans Meyer und L. Purtscheller.

2) Briefe von Hermann Julius Meyer, Verleger in Leipzig und Vater von Hans Meyer.

3 Briefe (12 Seiten) an Oscar Baumann, vom 19.12.1888, 5.10.1889 und 14.12.1889.

3) Briefe von Josephine und Heinrich Baumann an Herrmann Meyer.

9 Briefe (Sept. 1888 bis Dezember 1888) mit 25 Seiten.

Die Eltern von Oscar Baumann standen während der monatelangen Reise ihres Sohnes Oscar mit dem Vater von Hans Meyer, Herrman, in Briefkontakt. Beide Familien machten sich zunehmend Sorgen um ihre Söhne. Hans Meyer hatte Oscar Baumann als seinen Reisegefährten bei seiner zweiten Kilimandscharo-Expedition gewonnen. Die Beiden erforschten von Juni bis Oktober 1888 das Pangani- und Usambaragebiet in Ostafrika und wollten danach zum Kilimandscharo. Sie gerieten allerdings in den „Araber-Aufstand“ und am 15. Oktober in Gefangenschaft von dessen Anführer Buschiri. Erst gegen Bezahlung eines Lösegelds von insgesamt 12000 Rupien (umger.ca.8500 Eur), die Hans Meyer aufbrachte, wurden die beiden am 19. Oktober freigelassen.

4) Briefe von Josephine Baumann an Hans Meyer. 4 Briefe (19 Seiten) zu den letzten Tagen und dem Tod von Oscar Baumann

Die Briefe sind vom 6.9.1899 (aus Pressbaum), diese kamen bereits aus Salzburg: 27.10.1899, 4.11.1899 und 22.11.1899.

Am 12. Oktober 1899 verstarb Oscar Baumann im Wiener Sanatorium Loew nach wochenlangem Leiden, wahrscheinlich an den Folgen verschiedener Tropenkrankheiten (Malaria, etc.). Auf die letzten Tage seines Lebens und die Reaktionen auf seinen Tod beziehen sich die Briefe seiner Mutter, die kurz nach dem Ereignis von Pressbaum nach Salzburg umgezogen ist.



OSCAR BAUMANN

Congo-Vortrag 1887: Vortrag über seine Reise nach der Trennung von Professor Lenz am rechten Congo-Ufer und auf Fernando Po.

Eigenhändiges Original-Manuskript für einen Vortrag im April 1887 über den Congo. Das Manuskript besteht aus 14 1/2 Seiten, ist nicht datiert und ohne Unterschrift. Die Transkription des Manuskripts liegt bei.

EUR 9.000,-

Zuordnung:

In den Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, Band 30, Jahrgang 1887 ist auf der Seite 256 unter der Rubrik Monatsversammlung der K.u.K. Geogr. Gesellschaft am 26.4.1887 folgendes zu lesen:

„Vorsitzender Vicepräsident Exl. Freiherr von Helfert. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, dass um dem regen Interesse welches unsere Mitglieder und das Publikum Wiens überhaupt der österreichischen Congo-Expedition entgegenbringt, gerecht zu werden, der Festsaal des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zur Abhaltung der Versammlung gewählt wurde, welche Wahl durch

die überaus zahlreiche Theilnahme an der heutigen Versammlung gerechtfertigt erscheine und begrüßt hierauf das Expeditionsmitglied Oscar Baumann, welcher seinen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen **Vortrag über seine Reise nach der Trennung von Professor Lenz am rechten Congo-Ufer und auf Fernando Po** hielt. Zum Schluß dankte Baron Helfert dem Reisenden für den Vortrag ...“

Die österreichische Congo-Expedition

Die Congo-Expedition von Professor Oskar Lenz und dem jungen Kartographen Oscar Baumann war die erste und sollte auch die einzige Expedition sein und bleiben, die von der Österreichischen Geographischen Gesellschaft nach Afrika finanziert wurde. Die Ergebnisse waren durchaus beachtenswert. Vor allem die zahlreichen Karten, die von Oscar Baumann gefertigt wurden, sind jahrzehntelang die genauesten dieser Congo-Region geblieben. Umso erstaunlicher ist, daß keine eigenständige Publikation erschienen ist. Die Briefe, Tagebücher und Ergebnisse, vor allem auch die Karten wurden in insgesamt 6 Bänden der Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien veröffentlicht. Ein unglaubliche Fülle an Material und Briefen, dazu die tollen Karten machen diese Bände zu einem highlight jeder Kongo-Sammlung.

OSCAR BAUMANN

Salama. Ein arabisches Sittenbild aus Ostafrika.

Eigenhändiges Original-Manuskript mit 28 Seiten. 1898.

EUR 8.500,-

Dies ist das Manuskript zum Kapitel „Salama“ aus dem letzten Buch von Oscar Baumann: „Afrikanische Skizzen“. Die erste Seite ist mit einem Stempel „Dr. Oscar Baumann“ und die letzte Seite mit eigenhändiger Unterschrift versehen und wurde wohl 1898 geschrieben. Der Text im Manuskript am Ende der Seite 16 bis Anfang S.17 wurde im Buch nicht publiziert.

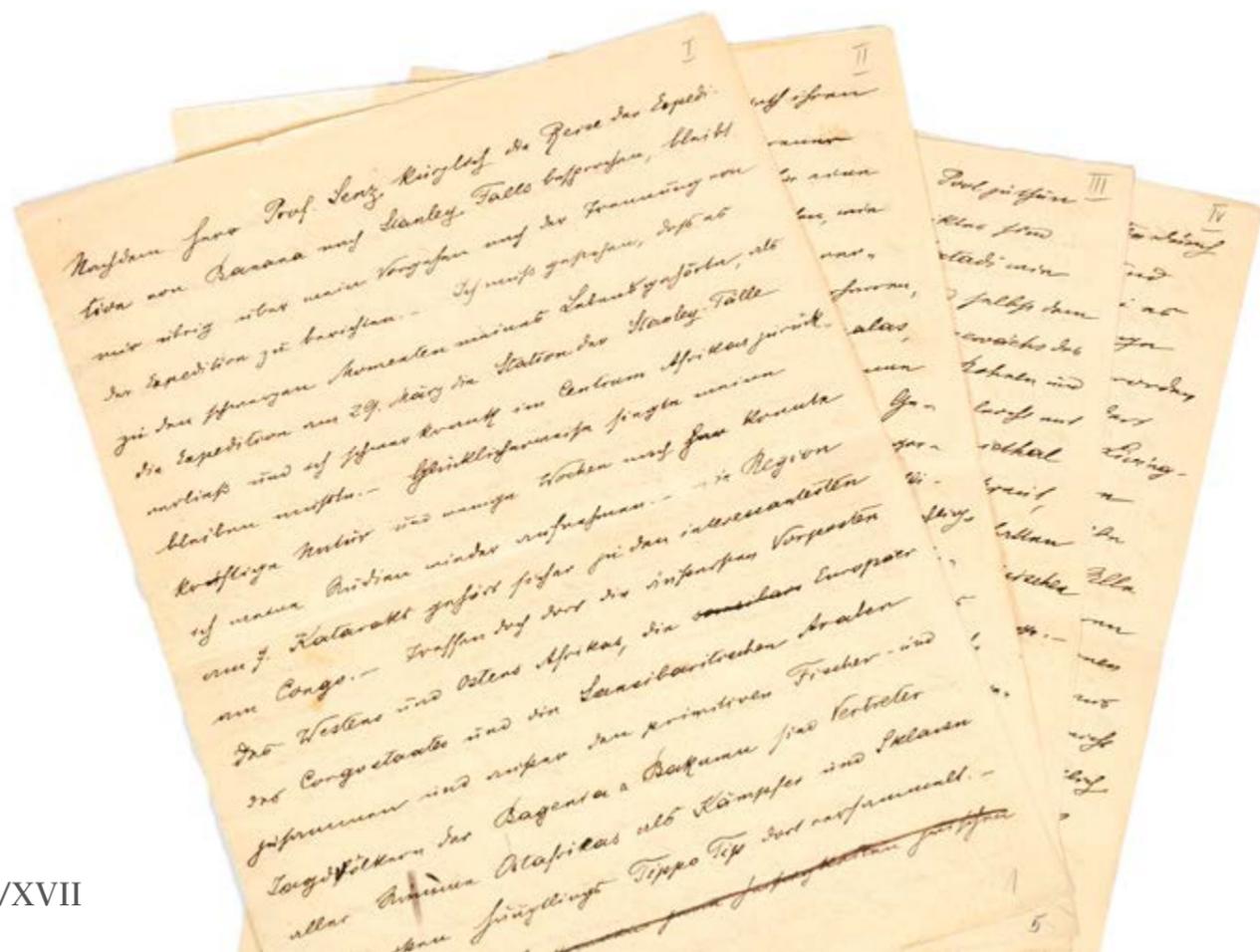
Beiliegend:

Ein frankierter und gelaufener Briefumschlag (7.2.1899) an die Mutter von Oscar Baumann, Josephine Baumann in Salzburg. Von fremder Hand: „betr.: Salama Manuscript“.

Manuskript und Original-Buch: Afrikanische Skizzen liegen in einem Schuber.

Über das Buch: „Afrikanische Skizzen“:

Erzählungen und Berichte von Oscar Baumann aus seinen letzten Lebensjahren in Ostafrika, speziell auch über Sansibar. „Mag auch die Form keine wissenschaftliche sein, so kann ich doch für die Gewissenhaftigkeit der Beobachtungen einstehen. Bis in die kleinsten Einzelheiten wurde nichts aufgenommen, was nicht thatsächlich vorgekommen (...). Die meisten Skizzen sind fast unveränderte Mitteilungen thatsächlicher Ereignisse, sogar die Orts- und Personennamen sind oft beibehalten.“ (Vorwort). – Henze I, 205; Kainbacher 32f.



SCHULZE-RUDORFF

EINZIGARTIGER NACHLASS ZU DEUTSCH-OSTAFRIKA
SAURIER-EXPEDITION, ELEFANTENJAGD,
PEST UND KOLONIALKRIEG



AFRIKA-NACHLASS

SCHULZE-RUDORFF, ERNST

Einzigartige Original-Foto- und Tagebuch-Dokumentation eines deutschen Kaufmanns und Offiziers in Ostafrika.

Schulze, Ernst (1879-1952), Niederlassungsleiter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) und Offizier. Sehr umfangreicher Nachlass mit über 700 Originalfotografien und mehreren Tausenden Seiten handschriftlicher Aufzeichnungen (Briefe, Tagebücher, Notizbücher, autobiographisches Material), Portugiesisch- und Deutsch-Ostafrika, Ägypten, u.a. 1902-1919.

EUR 185.000,-

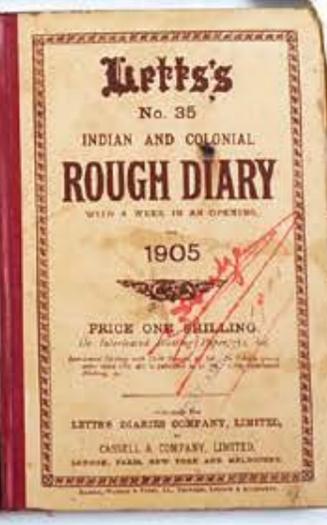
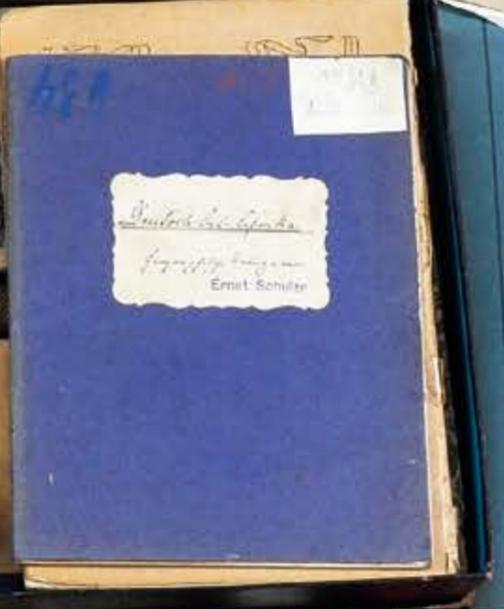
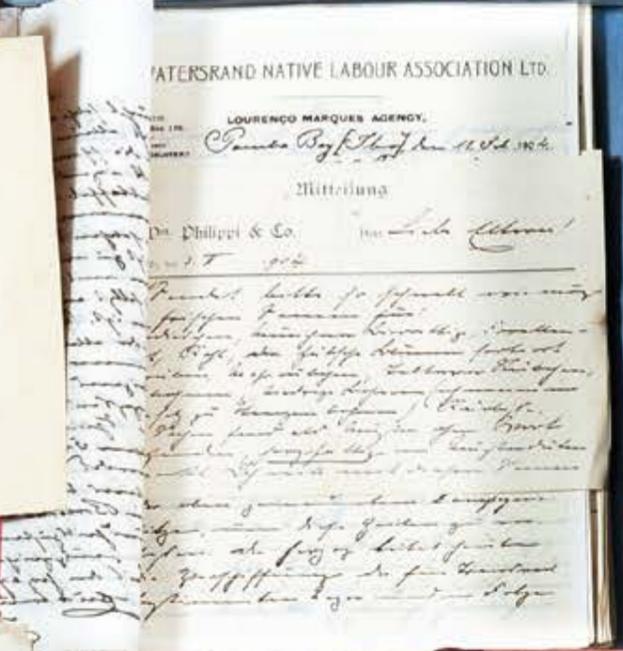
Schulze, Sohn des Berliner Musikprofessor Johannes Schulze und Paten- und Schwiegersohn des Komponisten Ernst Rudorff (erster Dirigent der Berliner Philharmoniker und Begründer des deutschen Naturschutzes), Kaufmann und Offizier war nicht der typische Kolonialbeamte, sondern ein außergewöhnlich wissbegieriger und reflexiver Zeitgenosse, was sich nicht nur in den Bildern, sondern mehr noch in den sehr umfangreichen und akribischen Aufzeichnungen widerspiegelt, die eine detailgenaue Rekonstruktion seiner biographischen Stationen und Lebensbefindlichkeiten erlauben. Nach seiner Jugend in Berlin und Gro. Lichtenfelde ließ sich Schulze in Hamburg zum Kaufmann ausbilden und ging 1902 für das Handelshaus Wm. Philippi & Co zunächst nach Portugiesisch-Ostafrika und wechselte später nach Deutsch-Ostafrika, wo er für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die Niederlassungsleitung in Lindi übernahm. Die Stationen seines Wirkens im heutigen Mosambik und Tansania waren Mosambik (1902), Ibo (1902-1904), Porto Amelia (1904-1906), Tanga (1908), Mikindani (1908) und Lindi (ab 1908/09). Im Kolonialkrieg war Schulze, der später für das EK I vorgeschlagen wurde als Vizefeldwebel tätig. Nach einer Kriegsgefangenschaft in Maadi bei Kairo (1918/19) ließ er sich in Bielefeld nieder.

Der Bildnachlass – über 700 Originalfotografien in zehn Alben – besteht größtenteils aus eigenen Aufnahmen (zumeist kleine bis mittlere Formate) von Schulze, der sich auf Expeditionen einen eigenen Träger für seine Fotoausrüstung hielt, enthält aber auch zahlreiche, meist großformatige Stücke ansässiger Fotoateliers (J.P. Fernandes, A.C. Gomes & Son in Sansibar, Carl Vincenti, Coutinho Bros., Monteiro in Daressalam, Zangaki, Peridis, Lichtenstern & Harari in Kairo)

- > 8 Ordner „Meine Briefe aus Portugiesisch-Ost-Afrika /Deutsch-Ost-Afrika“
- > 1 Ordner Kolonialkrieg: Berichte, Briefe, etc
- > 1 Ordner Publikationen, Zeitungsausschnitte und Nachkriegskorrespondenz zu DOA
- > 1 Ordner Tendaguru: Dinosaurier-Grabung 1909/13 (Fotos, Berichte, Brief des Grabungsleiters Janensch, Sonderdrucke zur Grabung mit Widmung, Typoskript, Vortragsmanuskript, etc.)
- > 1 Ordner Zeichnungen eingeborener Kinder, Briefe in Swahili an Schulze
- > **30 Hefte, Notizbücher, Kladden: Autobiographie, Tagebücher, Notizen und Berichte**

In dieser Form wohl einzigartiger Nachlass von forschungsgeschichtlicher Bedeutung!
Eine detaillierte Aufstellung kann angefordert werden.



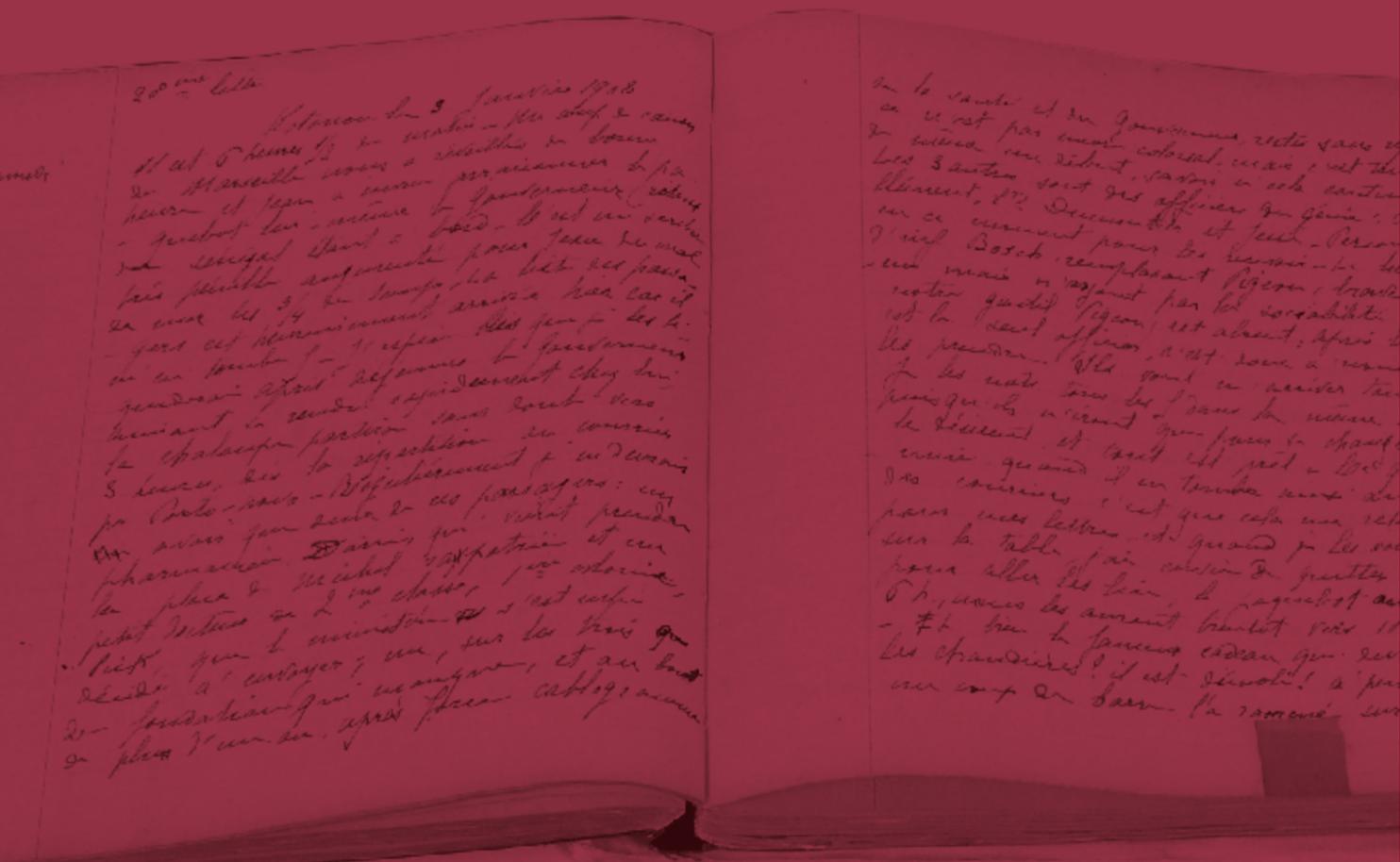


JULIUS WILHELM

TAGEBUCH ÜBER DIE FREILAND-EXPEDITION
NACH OSTAFRIKA

JEAN & JULIETTE LOGERAIS

TROPENREISEN NACH DAHOMEY UND MADAGASKAR



ANTIQUEARIAT
Kainbacher

Im Mai 1893 nach London, 24. Mai. Aufbruch mit
Sir Phillip Currie; abgeführt auf ost. a. Postschiffen
off Deym. - Zülp
Frankfurt/M am 16
2 Reden in Frankfurt,
1 Rede in Prag. -
n. Berlin, London
Anderson Einkauf
Kettin (Usedom). ab Wien 15. Febr 94 Triest



DAS FREILAND-EXPERIMENT VON THEODOR HERTZKA
TAGEBUCH DER EXPEDITION NACH KENIA

WILHELM, JULIUS

Tagebuch „Freiland Vorexpedition / Tagebuch / Wilhelm / 1894, anfangs 1895“

Enthält ca 200 Seiten, davon ca. 140 beschrieben (Bleistift, Tinte). Spiegel mit Herstellerkett, Spiegel u. fl. Vorsatzbl. mit dem Stempel „K.k. österr. Handelsmuseum ... Wien III“ Fl. Vorsatzbl. von Wilhelm hs. betitelt „Freiland Vorexpedition / Tagebuch / Wilhelm / 1894, anfangs 1895“. 2 Seiten wurden später (1921) von Kinderhand beschrieben.

EUR 15.000,-

Einmaliges Forschungsstück über das Freiland-Projekt von Theodor Hertzka.

Theodor Hertzkas Buch „Freiland, ein soziales Zukunftsbild“ beschreibt im Stile einer Reportage die auf detaillierten nationalökonomischen Betrachtungen basierende Utopie einer freiwirtschaftlichen Siedlungsgenossenschaft im heutigen Kenia. Die Schrift fand viele Anhänger. Franz Oppenheimer, Gustav Lilienthal und sein Bruder Otto gehörten dazu. In mehreren Ländern bildeten sich „Freiland-Vereine.. Die noch heute existierenden Projekte Obstbaugenossenschaft Eden (1893) und Siedlungsgenossenschaft Freie Scholle (1895) waren bei ihrer Gründung deutlich vom Gedankengut des Buches beeinflusst. Ein Umsetzungsversuch am Originalschauplatz (Kenia) im Februar 1894 scheiterte allerdings. 1896 erschien das Buch bereits in zehnter Auflage. Die Fortsetzung „Eine Reise nach Freiland“ setzt sich, wiederum in Romanform, mit Detailfragen (Unternehmensgründungen, Missbrauch und Haftung bei Krediten) auseinander. Im Vorwort heißt es: „Zunächst das Geständnis, daß dieses Büchlein eine Tendenzschrift im schlimmsten Sinne des Wortes ist. Unter dem Deckmantel der Unterhaltung und Belehrung will sie den Leser nicht bloß für eine bestimmte Meinung, sondern geradezu für bestimmte Handlungen gewinnen.“

Die Freilandsutopie ist durch die Ansichten Eugen Dührings beeinflusst[1], der in Kapitalzins und Bodenrente die Übel des bestehenden Wirtschaftssystems sieht. Da Hertzka seine Theorien auch auf dem Werk Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887 des US-amerikanischen Schriftstellers Edward Bellamy aufbaute, wurde er von Zeitgenossen auch der „Österreichische Bellamy“ genannt. (Wikipedia).

1894 unternahm es der Wiener Kaufmann Julius Wilhelm im Auftrage von Theodor Hertzka, den Freiland-Gedanken und die Freiland-Wirtschaft in Kenia zu erproben. Er rüstete im Februar 1894 eine „Vorexpedition“ aus, die schon 1895 scheiterte. Die Einträge beschreiben Entstehung und Verlauf der Unternehmung, sowie deren finanzielle Gebarung.

Fortsetzung siehe nächste Seite

The Imperial British East Africa Company, which administered Zanzibar and part of East Africa, received enquiries in June 1894 from an organization calling itself the British Freeland Association of the International Freeland Association. It had devised a plan for a socialist settlement in the area of Mount Kenya. Initially a small expedition was to travel up the Tana River to the head of navigation and from there move to an area north of the mountain which was purportedly extremely fertile and virtually uninhabited. The plan was referred to the Foreign Office, whose internal memorandum expressed doubts, saying it was a little bewildered by the whole project, not really understanding what the Freelanders wanted.

Who were the Freelanders? The International Freeland Association had been formed following the publication of a book called Frieland written by Dr Theodore Hertzka who was well thought of in Austria as a journalist. In his book Hertzka laid out his plan for a utopian settlement operated on socialist principles, each member of the community working to his ability and being rewarded to his needs. All property would be held communally. The International Freeland Association was formed in Vienna to implement the plan and a British group was established with an office in London. The first batch of sixteen potential colonists, with at least two wives, the 'Pioneer Party', sailed from Hamburg on 28 February 1894. It was a bizarre assortment: along with German, Austrian and British anarchists, were a Russian, who was apparently the son of a Danish cabinet minister and the lieutenant in the Danish navy, a New Zealand seaman, and a serving Austrian army officer. None apparently had any experience of African travel. The wives were later described disapprovingly as having 'advanced views'.

Dr Julius Wilhelm, an Austrian chemist, was the leader, and he and his group arrived in Lamu on 6 July 1894. The second group of Freelanders and a steam launch would follow. The first group settled on Lamu to await their arrival. They did not make a good impression on the locals. Few of them were amenable to any form of discipline and a lot of time appears to have been spent drinking and trying to interest the pretty Lamu ladies in the concept of free love. Meanwhile the second group had left Hamburg, one of the party being Captain Francis Sandys Dugmore, a retired British army officer, who was to have considerable influence on the enterprise. Dugmore maintained that he had joined entirely for the sport and exploration and there can be little doubt that he found the aims of the association difficult to grasp. He had retired from the army some years previously, apparently following the publication of a pamphlet which had displeased the authorities, and had supplemented his pension with some journalism.

The second group suffered a major setback. Unable to stop at Lamu due to bad weather, it had to go on to Zanzibar. When the members eventually arrived in Lamu they discovered that the New Zealand seaman had been drowned in a boating accident, apparently falling overboard while drunk, and many others of the party were finding the enforced idleness in Lamu difficult to cope with. Most were sadly disillusioned about the prospects of the project. Worse, no more funds had been sent out by Hertzka as promised and it seems likely the financial situation could soon restrict drinking in an unacceptable way. But towards the end of May an advance party, consisting of two Englishmen, an Austrian and a German, was sent up the Tana river, led by Rabinek, whom Dugmore maintained had been cashiered from the Austrian army for embezzlement and was utterly dishonest, a habitual swindler. This expedition reached fifty miles inland but was then hampered by strong currents.

In the middle of June Wilhelm admitted that it would be impossible to lead to an expedition to the interior of Africa with such a number of different and irreconcilable characters as he found under his command. The group had split into pro-British and pro-German factions. Dugmore listed the members with comments beside their names, such as 'drunkard, thief and lunatic, with homicidal tendencies', and 'intriguing agitator, bitterly hostile to British influence'. It was now clear that Dugmore himself was excitable and unreliable as a witness. Wilhelm accused Dugmore of being a British spy and ordered him to leave Lamu. Dugmore refused to do so. Wilhelm made a decision to abandon the project and returned to Europe, while Dugmore remained in Lamu making a nuisance of himself.

(Christine Nicholls and Stephen North.)

<http://oldafricamagazine.com/the-freelanders-a-mad-socialist-experiment-in-kenya/>

DAHOMEY – TAGEBÜCHER UND ORIGINAL-FOTOS

LOGERAIS, JEAN & JULIETTE

Dahomey. Original-Fotografien und Tagebücher.

Important Collection of Two Notebooks with Original Manuscripts & Ephemera Containing Accounts of Residence and Work in Porto Novo (French Dahomey), and Travels to the city of Abomey (Dahomey), and Lagos, Titled:] Souvenirs de Voyage. Journal du Dahomey. 4 février 1902 – 1903 le 22 mai. Extraits de lettres adressées a mère. J. Logerais. With: [Folder with ca. 60 Original Photographs taken in Cotonou and Porto Novo in French Dahomey (modern Benin), Bakel (Senegal); Kayes, Koulikoro and Kati in French Sudan (modern Mali), as well as Abekouta (Nigeria), Titled:] Dahomy-Lagos. Senegal-Soudan. Ca. 1902-1903, 1908.

EUR 8.500,-

Two Octavo notebooks. 142 and 130 lined leaves filled in manuscript (ink); with over fifty additional leaves of ephemera (copies of letters, notes, hand drawn plans, sketches, menus et al.) pasted on to the leaves or loosely laid in. Original quarter cloth notebooks with blue card boards. The folder consists of large folded loose leaves of paper ca. 37x23,5 cm (14 ¼ x 9 ¼ in) when folded. With ca. 60 gelatin silver prints of various size, including fifteen photos ca. 13x18 cm (5x7 in), ten photos ca. 12x17 cm (4 ¾ x 6 ¾ in) or slightly smaller, nine photos ca. 9x12 cm (3 ½ x 4 ½ in); the rest are ca. 7,5x11,5 cm (3 x 4 ½ in) or smaller. All images with period captions in pencil or ink on the mounts or versos. Paper of the notebooks slightly age toned, several photos in the album slightly faded, otherwise a very good collection.

Fortsetzung siehe nächste Seite



Important collection of original manuscripts, photographs and ephemera from the estate of doctor Jean Logerais, who in the early 1900s was the chief medical official ("chef du service de sante") in Porto Novo (the capital of the French Dahomey (modern Benin) since 1894). Two notebooks from the collection contain early 20th century copies (the notebooks were compiled in 1910s) of 36 letters from Jean Logerais' wife Juliette to her mother, written from French Dahomey (Porto Novo and Cotonou) and covering the period of February 1902 – May 1903. The letters, illustrated with occasional ink drawings, vividly and in great detail describe Dahomey's medical service, as well as life of its upper class French residents. The main text is supplemented with a number of original manuscripts and ephemera, including a hand drawn plan of the part of Porto Novo with the hospital, and the doctor's house; three extensive manuscript accounts by Jean Logerais of the celebration of the 14th of July in Porto Novo in 1902, a voyage to Lagos (December 1902), and a voyage to Abomey and Dan region of Dahomey (March 1903); three letters to doctor Logerais from Jean Hunpatin, a resident of Calavi (Benin); another letter addressed to Logerais as "Le Medicine en Chef" from a Porto Novo merchant Monteiro; a list of deaths of French residents in Dahomey (in 1902-1918); four dinner menus issued in Dahomey; a manuscript joke menu with a humorous sketch; extensive manuscript poem "Le Wharf de Cotonou;" chromolithographed postcard "Souvenir de Dahomé," and others. A small printed card with a black mourning border, dated "Porto Novo, le 27 mai 1902," informs of the "cruel loss" of "Antoine, the pig, captured and assassinated on 26 May, 1902, at the bloom of his life," and invites to attend the "funeral aperitif" the next day.

The photographs include over twenty interesting images taken in Porto Novo and Cotonou: views of a packet boat at the Cotonou raid, Porto Novo market and the lagoon, a tam tam procession, group portrait featuring King Toffa I (c.1850-1908) of Porto-Novo and "the third king," group portrait of French residents including the spouses Logerais with apparently King Toffa I, portraits of local girls and women, babies, locals coming out of a church, native bride and groom with guests; views of a native house with carved poles and a native idol, a scene of the state holiday in Porto Novo, and others. Five photos taken during a trip to Abeokuta (British Nigeria) show the Olumo Rock, local lepers, and the Catholic mission of father Jean-Marie Coquard (with a portrait of Jean Logerais inspecting a sick child, and a group portrait of children at the mission). There is also an interesting image of the indigenous chiefs in Bakel (Senegal) saluting to Jean-Baptiste Chaudie, first Governor General of French West Africa (Chaudie's photo under a baobab taken from the distance is placed next to it). A group of photos dated 1908 showcases Logerais' trip to French Sudan (modern Mali) and shows Moor camel riders, Juliette & Jean Logerais in a pirogue; five views of Kayes (a boat from St. Louis to Kayes on the Senegal River, the government building, portraits of French residents); eleven group portraits of French residents taken in Kati; four views of Koulikoro (general and of the Case du medecin), scenes of a tam tam dance accompanied by balafon, portraits of balafon players, native women grinding wheat, and others.

MADAGASKAR – TAGEBÜCHER UND ORIGINAL-FOTOS

LOGERAI, JEAN & JULIETTE

Madagaskar. Original-Fotografien und Tagebücher.

Important Collection of Two Notebooks with Original Manuscripts & Ephemera Containing Accounts of Residence and Work in Northern Madagascar, Titled:] *Journal de Madagascar*. Extraits de lettres adressées a mère. 1^{er} Février 1904 – 23 Février 1906 (10 Janvier 1904 – 17 Mars 1906 voyage compris). J. Logerais. With: [Folder with 69 Original Photographs of Mahajanga and Surroundings, Nosy Be, Portraits of the Queen of Ankatsepe and Her Court Women, Three Chiefs from the Comoros, Sakalava People, French Officers and Residents, and Others, Titled:] *Madagascar*. 1896-1909. Ca. 1904-1906, 1896-1909.

EUR 8.500,-

Two Octavo notebooks. 120 and 69 lined leaves filled in manuscript (ink), the second notebook with over forty blank leaves. With over sixty additional leaves of ephemera (copies of letters, notes, sketches, a map of Madagascar with manuscript notes, theatre programmes et al.) pasted on to the leaves or loosely laid in. Original quarter cloth notebooks with light brown card boards. The folder consists of large folded loose leaves of paper ca. 36,5x23 cm (14 ¼ x 9 in) when folded. With 69 gelatin silver prints of various size, including forty-six large photos ca. 19x24,5 cm (7 ½ x 9 ½ in), sixteen photos ca. 12x17 cm (4 ¾ x 6 ½ in) or slightly smaller, and seven photos ca. 9x12 cm (3 ½ x 4 ¾ in). All images with period captions in pencil or ink on the mounts. Paper of the notebooks slightly age toned, one notebook slightly loose on hinges, several photos in the album slightly faded, otherwise a very good collection.

Fortsetzung siehe nächste Seite



Important collection of original manuscripts, photographs and ephemera from the estate of doctor Jean Logerais, who was in charge of the hospital in Majunga (Mahajanga, northwest coast of Madagascar). Two notebooks from the collection contain early 20th century copies (the notebooks were compiled in 1910s) of 52 letters from Jean Logerais' wife Juliette to her mother, written from Majunga (including four letters written on board the steamer "Otus" on the way to Madagascar) and covering the period of February 1904 – February 1906. The letters vividly and in great detail describe the Madagascar medical service, as well as life of its upper class French residents; an ink sketch in the text shows the plan of the doctor's house. The main text is supplemented with a number of original manuscripts and ephemera, including a small map of Madagascar with manuscript comments about Majunga and Tananarive, pencil drawn portraits of a "delicieux enfant de choeur" and a young Malagasy woman (shown from the front and back), programmes of two theatre performances in Majunga (an amateur one featuring Mme Logerais, and the one in the Théâtre du Rova), an official letter to doctor Logerais from E. Staklin, a judicial officer in Majunga (with his official stamps), a brief essay on agriculture in Madagascar, a 10 c. Postal stamp "Madagascar et dependances," and others.

The folder contains over forty excellent large views and panoramas of Majunga and surroundings, including three panoramas taken from the sea and showing the buildings on the shore, the wharf, boats and steamers in water; two views of the Majunga raid; four general views of city taken from above; distant view of the Majunga wharf and the lighthouse; closer view of the wharf with a group of French colonial officers on the pier; four views of a part of the old wharf with Arab boats; fifteen views of Majunga streets, squares and buildings (Rue de Lacomt, Rue de l'Infanterie de Marine, Rue de Commerce, Rue de Rouve, Avenue Gillon with the old treasury; old Maison Garnier, Rue Amiral Piere with Maison Mounia – the place where the Logerais couple lived in 1904-1906, a part of Majunga with Maison Jeancler, city market, Mauries square, gendarmerie, and others); views of the Majunga environs (Ambrossi, Marongue River, town of Ambanja, native market, a swamp near Majunga, and others). Six smaller images dated 1897 depict the Nosy Be and Nosy Komba Islands (villages near Hell-Ville, and a portrait of a local family). Very interesting are seven portraits of the local royalty: the Queen of Ankatsepe (near Majunga), her niece and court women, including two images of the royal procession. The other images include beautiful large portraits of a Sakalava woman with a child, native men, three chiefs from the Comoros Islands in Majunga; two photos showing decoration of French officers by colonel Lamiable in Majunga in 1909; two photos of a wedding of French residents in Majunga, and others.

Two photos show an Arab military camp and a hospital near Majunga – most likely, a part of the French invasion force in the course of the Franco-Hova Wars. The folder closes with a view of Logerais' house in Majunga and a portrait of him being carried by native people on the way back from the hospital. Overall a beautiful and historically important collection of original materials on northern Madagascar shortly after it became a French colony (1897).



MANUSKRIFT – SÜDAFRIKA – ZIMBABWE

DWORZAK, JOSEF

Tagebuch von Josef Dworzak geführt auf einer Reise von Pretoria nach Buluwayo im Matabele Land. 28.4.1894 – 3. Juli 1894, ca. 600 englische Meilen.

Originales handschriftliches Tagebuch. 1894. Manuskriptseiten in gut lesbarem Deutsch. 8vo. 146 S. Lose Blätter in Original-Mappe, guter Zustand, gut lesbar.

EUR 2.500,-

Eine Gruppe von 7 Personen, darunter Josef Dworzak machten sich auf die Reise, die hauptsächlich Handelsinteressen hatte. Sie führte von Pretoria nach Bulawayo im heutigen Zimbabwe.

DEUTSCHE INLANDEIS-EXPEDITION NACH GRÖNLAND 1930/1931

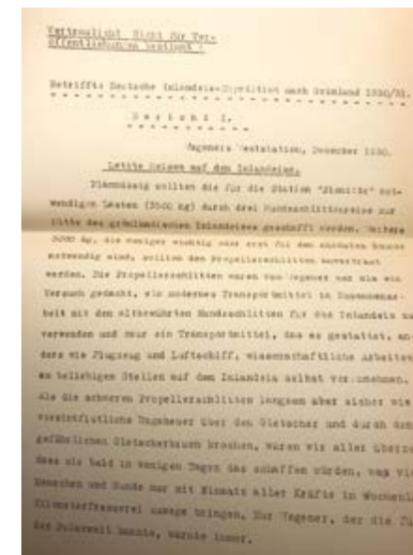
WEGENER, ALFRED U.A.

Deutsche Inlandeis-Expedition nach Grönland 1930/1931.

Typoskript. In Briefform getippte Telegramme von Mitgliedern der deutschen Expedition wie: A. Wegener, K. Wegener, Dr. Weiken, Ernst Sorge, Manfred Kraus, Johannes Georgi, Dr. Kopp, F. Loewe, Dr. Schiff, Franz Kelbl, Kurt Herdemerten, Georg Lissey.

EUR 12.000,-

Die Briefe sind von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die die Telegramme erhalten hat, dort mit folgendem Verweis abgetippt wurden: **Vertraulich ! Nicht zur Veröffentlichung bestimmt.** Die Briefe sind alle datiert mit dem Datum aus den Jahren 1930-1931. Berlin C.2., Schloss, Portal 3. 103 Einzelpapiere in 217 Seiten, wovon ca. 20 Dokumente von besonderem Interesse sind. **Diese betreffen dann auch den Tod von A. Wegener und sind die ersten Nachrichten davon.**



ORIGINAL-AQUARELL ZEIGT HANS MEYER
AM KILIMANDSCHARO
VON ERNST PLATZ





ANTIQUARIAT KAINBACHER

Eichwaldgasse 1, A-2500 Baden

Tel.: 0043-(0)699-110 19 221

kainbacher@kabsi.at | www.antiquariat-kainbacher.at

Mitglied des Verbandes der Antiquare Österreichs und ILAB

Bankverbindung:

Österreich: Bank Austria, IBAN: AT781200000422128801, BIC: BKAUATWW

Zahlungsanweisung:

Kontoüberweisung, Paypal

Widerrufsrecht:

Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Antiquariat Kainbacher, Eichwaldgasse 1, A-2500 Baden, Österreich, Tel.: 0043-(0)699-110 19 221, E-Mail: kainbacher@kabsi.at) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden. Folgen des Widerrufs: Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen 14 Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über den Widerruf dieses Vertrages bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir den selben Zahlungstitel, den Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden wir Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnen. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist. Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen 14 Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von 14 Tagen absenden. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umfang mit Ihnen zurückzuführen ist.

Satz- und Druckfehler, sowie Änderungen vorbehalten. Die Farben der Abbildungen können von den Originalen abweichen.

Grafisches Konzept und Design: Studio|5 kommunikations Design, info@studio5.at, www.studio5.at

Fotos: Antiquariat Kainbacher,

Willfried Gredler-Oxenbauer, 1020 Wien, Tel.: 0664 402 95 35, wgo@chello.at